Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)

103 (4.5.1902)

urn:nbn:de:gbv:45:1-309902

Visual Library

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mittelstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 103. Bant, Sonntag den 4. Mai 1902. 16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag erledigte am Freitag die zweite Lesung der Kommissionsdiätenvorlage. Das Haus war beschlußfähig, lehnte alle Abänderungsanträge ab und nahm das Gesetz in der Kommissionsfassung mit 143 gegen 84 Stimmen an. Dabei enthielten sich fünf Abgeordnete der Abstimmung. Die Debatte bewegte sich im Wesentlichen in denselben Bahnen, wie bei der ersten Lesung. Große Aenderungen hat die Kommission ja auch nicht an der ursprünglichen Vorlage vorgenommen; man hat nur an der Pauschalsumme 400 Mk. abgekappt und außerdem beschlossen, den Mitgliedern der deutschen Landtage, die in der Zollkommission sitzen, ihre etwaigen Tagegelder in Abrechnung zu bringen. Die eigentlichen Schwierigkeiten, die Auswahl des Vertheilungsmodus an die Fraktionen sind dem Präsidenten überlassen worden. Nur insofern vereinfacht sich die Abrechnung, als die freisinnigen Parteien durch die Abgg. Wiemer und Dr. Barth erklären ließen, daß ihre Mitglieder den Empfang dieser Zolltarifdiäten ablehnen würden. Unsere Fraktion wird bekanntlich die aus der Reichskasse fließenden Gelder zur Agitation gegen den Brodwucher verwenden. Bei aller prinzipiellen Gegnerschaft gegen die Vorlage hatte Genosse Bebel doch den Versuch gemacht, wenigstens die Pauschalsumme, in der etwas besonders Herabwürdigendes liegt, zu beseitigen und durch Anwesenheitsgelder zu ersetzen, aber seine Anregung fiel auf unfruchtbaren Boden. In der Hauptsache drehte sich die Diskussion wieder um die höchst gleichgiltige Frage, ob Genosse Stadthagen in der Zolltarifkommission eine Aeußerung gemacht habe, die als Bewilligung des Vorschlages gedeutet werden könnte. Eine ganze Gruppe von Zwischenträgern hatte sich zusammengefunden, unter deren Händen dann die Geschichte die übliche Entstellung erfahren hat. Genosse Stadthagen legte den Vorgang dar und seine Ausführungen mußten auch in allen wesentlichen Punkten von Herrn Gamp und Herrn Spahn bestätigt werden. Jedenfalls hatte der Präsident durchaus Recht — und der Beifall der Linken unterstrich seine Worte — als er für die Zukunft wenigstens darum bat, solche Mittheilungen von intimen Vorgängen aus der Kommission zu unterlassen. Am Sonnabend steht der fliegende Gerichtsstand und der Servistarif zur dritten Lesung, die Vorlage über die Wehrpflicht in der Schutztruppe kommt zur ersten und zweiten Berathung und außerdem soll die Diskussion über den Toleranzartrag des Zentrums fortgeführt werden.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Donnerstag in der Hauptsache mit dem Antrage des Abgeordneten Grafen Douglas auf Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses. Grundsätzlich stellten sich die Redner aller Parteien dem Antrage freundlich gegenüber. Der freikonservative Abgeordnete Borsier, der ihn vom sozialpolitischen Standpunkte beleuchten wollte, hielt eine Rede, deren Grundton die Erhöhung der Getreidezölle und das Scharfmachen gegen die Sozialdemokratie bildete. Seine Ueberkreidungen wies der Abgeordnete Wetekamp (Frs. Vp.) zurück, der sich gegen die unausführbaren polizeilichen Bestimmungen des Antrages aussprach. Dieser wurde einer Kommission überwiesen.

Am Freitag kam das preußische Abgeordnetenhaus mit der dritten Berathung der Sekundär-Eisenbahnvorlage zu Ende. Weiter erledigte es eine Anzahl Petitionen und das Gesetz über die Kompetenzkonflikte.

Im preußischen Herrenhaus, das am Freitag ebenfalls eine Sitzung abhielt, hat unter anderen Petitionen auch die Petitionen aus Hannover um Abänderung der Bestimmungen der Hannoverschen Städteordnung über das Bürgerrecht, die Amtsdauer und den Wahlmodus der Magistratsmitglieder, die Zahl der Bürgervorsteher und die Oeffentlichkeit der Sitzungen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, ebenso eine Petition um Verallgemeinerung der die Anstellung von vereidigten Auktionatoren zur Vornahme und Beurkundung öffentlicher Versteigerungen nur für Ostfriesland zulassenden Bestimmungen des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Die Zolltarifkommission erledigte in der Donnerstags- und Freitags-Sitzung die Positionen Eierprodukte, kondensirte Milch, Senf, Essenzen und eingemachte Früchte, dann Tabakfabrikate, Schiefer, Steine, Edelsteine, Kohlen, Torf, Theer und Petroleum. Die Positionen wurden zumeist in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Die Berathung über den Petroleumzoll wurde nicht zu Ende geführt. Die Agrarier bekundeten dabei das Bestreben, dem Spiritus Eingang zu verschaffen zum Antrieb von Motoren und zu Beleuchtungszwecken. Interessant war dabei, daß der Nationalliberale Hryl von Hernsheim gegen das Petroleum-Monopol des Amerikaners Rockefeller wetterte, dagegen der Nationalliberale Schlumberger dem Rockefeller einen begeisterten Lobeshymnus widmete.

Bäuerlicher Protest gegen den Zolltarif. In einer stark besuchten Versammlung in Roggenheim im Unterelsaß sprach Guisbesitzer Wolf auf Hof Graferstloch über das Thema: „Die Landwirthschaft und der Zolltarif.“ Er brachte nachstehende Resolution ein: „Die Versammlung vermag den Zolltarif in seiner gegenwärtigen Form nicht in Einklang zu bringen mit den wahren Interessen des Bauernstandes. Im Hinblick auf die eminente Bedeutung der Viehzucht grade für den Bauernstand protestirt sie gegen jede Vertheuerung der Futtermittel, erwartet außerdem von den vorgeschlagenen Zollerhöhungen auf landwirthschaftliche Bedarfsgegenstände industrieller Art eine empfindliche Schädigung. Die Versammlung erwartet im Interesse des Mühlengewerbes, daß Getreide zu einem billigeren Tarif für Mehl auf den Eisenbahnen verfrachtet wird. Sie hält den Abschluß langfristiger, günstiger Handelsverträge für die bedeutungsvollste Aufgabe der nächsten Zeit, erblickt aber im Zolltarif, insbesondere in den Minimalsätzen, eine schwere Gefahr für diese Handelsverträge, die die Vorbereitung einer gedeihlichen wirthschaftlichen Gesammtentwicklung sind und damit auch im Interesse der Gegenwart und Zukunft des Bauernstandes liegen.“ — Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die Industrie- und Kunstausstellung zu Düsseldorf ist am Donnerstag mit großem Gepränge eröffnet worden. Der Reichskanzler v. Bülow hielt dabei wieder eine „schöne“ Rede. In derselben ist er auch auf die Zolltarifvorlage zu sprechen gekommen und hat folgende Aeußerung gethan: „Das Ziel der Reichspolitik ist, auf der einen Seite der Landwirthschaft aus schwieriger Lage nachhaltig aufzuhelfen und damit zugleich den inländischen Waarenabsatz zu steigern, auf der anderen Seite aber der deutschen Industrie-Arbeit vertragsmäßige Bürgschaften für ungestörte Ausfuhr ihrer Erzeugnisse zu wahren. Deshalb sind die verbündeten Regierungen in der Tarifvorlage inbetreff erheblicher Zollerhöhungen für Agrarprodukte bis an die Grenze des mit dem Abschluß langfristiger Handelsverträge noch zu Vereinbarenden gegangen, aber auch nicht weiter.“ — Stürmischer Beifall soll den Redner für das kunstvolle „Einerseits“ und „Andererseits“ belohnt haben.

Die triumphirende Kirche. Ein bezeichnendes Bild zur Charakterisirung des Toleranz-Antrages des Zentrums wird der „Tägl. Rundschau“ zugestellt: „Das Bild ist aus Neufahrwasser, einem Vororte Danzigs, und zeigt ein Krankenzimmer, in dem ein Mann seit 10 Monaten krank liegt. Der Mann ist katholisch und mit einer evangelischen Frau, deren erster Mann im Ausland verschollen und ohne Erfolg aufgerufen ist, seit 1896 standesamtlich und evangelisch getraut. Nun hat der Mann den Wunsch, mit dem Trost seiner Kirche versehen zu sterben. Die evangelische Frau bestellt sofort den katholischen Geistlichen, der auch erscheint. Er ist auch bereit, Beichte und Abendmahl zu geben — aber er fordert einen hohen, unmöglichen Preis: der Mann soll die geschlossene Ehe brechen. Der hilflose Mann soll das Weib, das ihn so lange in der Krankheit ernährt, verstoßen; er soll das thun, was Gottes Gebot, der Staat, sein Gewissen, sein menschliches Gefühl ihm schlechterdings verbieten. So verlangt es der Priester. Und das nicht genug. Er muthet solches nicht nur seinem ihm zum Gehorsam verpflichteten Gemeindeglied zu und schilt den Trostbedürftigen auf seinem Krankenbett wegen dieses „ehebrecherischen“ Lebens aus. Das ginge ja keinen anderen etwas an. Aber der Herr wagt es, die evangelische Frau zu vermahnen und zum Treubruch zu bereden; er wagt es, die nach ihrem Glauben und von Staats wegen rechtmäßig Verbundene eine „Ehebrecherin“ zu nennen, die nicht in dieses Haus gehöre; er wagt es, die Einrichtung unserer evangelischen Kirche, die Trauung, und die standesamtliche Ehescließung herabzusetzen mit dem Worte: „Das ist keine Trau!“ er wagt es, dieser Frau, die sich zur Kirche hält, die fleißig und ehrlich von Morgens früh bis Abends spät plättet, den Kranken hingebend pflegt und ihren Mann in seiner hilflosen Lage nicht verlassen will, jede Religion abzusprechen und hört nicht auf, in solcher Weise seines Amtes am Krankenbett zu walten, bis schließlich die Frau mit dem Hinweis, nicht den evangelischen Pfarrer mit zu beleidigen bei seinen Auslassungen über die Trauung, ihn zum Schweigen bringt. — Dazu bemerkt die „Berl. Volksztg.“, womit wir völlig übereinstimmen: „Der Geistliche, der so gehandelt hat, wie es hier geschildert wird, darf auf das wärmste Lob der ultramontanen Presse und die rückhaltlose Anerkennung seiner Kirche rechnen; denn er hat genau so gehandelt, wie es die katholische Kirche von ihren eifrigen Dienern verlangt. Daß muß immer wieder betont werden, damit Jedermann weiß, woran er mit der katholischen Kirche ist. Hat doch diese Kirche neulich die Genugthuung erfahren, daß ein preußisches Gericht einen katholischen Geistlichen, der eine vom Staate gesetzmäßig geschlossene Ehe für ein Konkubinat erklärte und der darum wegen Beleidigung verklagt war, freigesprochen hat, weil er in Wahrnehmung seiner priesterlichen Pflichten gehandelt habe! Wenn die Einrichtungen des Staates gegen die Herabsetzung durch Diener der Kirche so wenig geschützt sind, so darf man sich nicht darüber wundern, daß der Muth der katholischen Priester, die Anschauungen der Kirche ohne jede Zurückhaltung dem Staate und seinen Einrichtungen gegenüber zu vertreten, in der Brust seine Spannkraft übt. Der Staat selbst ist es, der die Kirche zur triumphirenden macht. Für die Menschheit aber, die sich, unbekümmert um das Verhältniß zwischen Rom und Berlin, dem römischen Einflusse zu entziehen wünscht, giebt es ein sicheres Mittel: man lasse die Kirche Kirche sein. Auch im vorliegenden Falle hat die Sache dadurch ein Ende gefunden, daß der Mann die Zumuthungen des Geistlichen mit dem Austritt aus der römisch-katholischen Kirche beantwortet hat.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß sich in zahlreichen Departements die Geistlichkeit in die Wahlen gemischt habe. Diese Kundgebungen, heißt es weiter, bedeuteten einen offenkundigen Mißbrauch der kirchlichen Funktionen. Solche Mißbräuche könnten nicht geduldet werden. Der Minister fordert die Präfekten auf, ihm über etwaige derartige Vorkommnisse Bericht zu erstatten, damit er das Nöthige veranlassen könne. Diese Verfügung richtet sich sowohl gegen die Angehörigen der autorisirten, wie gegen die der nichtautorisirten Religionsgesellschaften.“

Rußland.

Ein politischer Gefangenen-Transport passirte am 27. Dezember 1901 (alt. St.) Wierchoiensk. Die Parthie bestand aus 11 Personen, ausschließlich Juden. Es ist die jetzt übliche Politik, daß nach Sibirien nud Juden und Polen verschickt werden, die russischen Gefangenen gehen ins nördliche Rußland. In der genannten Parthie waren: 1. Kaplan (Student der Kiewer Universität) — auf 5 Jahre nach Wiluijsk; 2. Wilenlin (Kiewer Student) — auf 5 Jahre nach Wiluijsk; 3. und 4. Gebrüder Rabinowich (Arbeiter aus Wilna); 5. Sara Bruar (Arbeiterin aus Minsk); 6. Lewin (Arbeiter aus Minsk); 7. Heigut (aus Wilna); 8. Krejl (aus Litthauen); 9. Dolecki (Schneider aus Bialystok); davon 3—7 auf 4 Jahre nach Oskminsk, 8—9 auf 4 Jahre nach dem Kreise Wierchoiensk; 10. und 11. Berlin (Kiewer Student) und Frau Rosa Zalkind (aus Kijow) — ohne Urtheil. Die Verbannung geschieht nicht mehr durch Anordnung des Zaren. Man hat einen kürzeren Weg gewählt, das „ochrannyj poriadok“. Da giebt es fast gar keine Untersuchung, die Staatsanwaltschaft hat gar nichts mit der Sache zu thun und der Minister des Inneren fällt das Urtheil mit Blitzesschnelle. So war Nr. 9 im Mai 1901 verhaftet, Nr. 1 und 2 im Februar 1901. Hinter der Systemänderung soll der berüchtigte Zubalow, der Organisator der „zaralen“ Arbeiterbewegung, stecken. Alle auf diesem Wege Verbannten erhalten zu ihrem Lebensunterhalte von der Regierung nur 3 Rubel (6,50 Mk.) monatlich, sowohl die Verheiratheten als auch die Junggesellen. Man behandelt sie als „Personen mit anstößigem Betragen“ — eine Bezeichnung, die man früher für Pferdediebe u. s. w. angewendet hat. Früher erhielten die Verbannten 9 Rubel 50 Kopeken, die Verheiratheten 10 Rubel monatlich, im Norden noch mehr.

Italien.

Ueber den Skandal in Venedig wird noch folgendes Nähere mitgetheilt: In Venedig kam es am 26. April zu unerhörten Skandalen, die leicht einen internationalen Zwischenfall im Gefolge haben können. Im eleganten Cafe Guadri am Markusplatz gerieten zwei Offiziere des in Venedig ankernden amerikanischen Kreuzers „Chikago“ in Streit und schlugen auf einander ein. Als die Polizei erschien, stürzten sich die beiden Offiziere und andere amerikanische Seeleute auf die Polizei und es entspann sich eine förmliche Schlacht, wobei beiderseits Verwundungen vorkamen. Erst als die Feuerwehr der Polizei zu Hilfe kam, konnten die betrunkenen Amerikaner gebändigt werden. Schließlich wurden der Kapitän, zwei Leutnants, ein Stabsarzt und ein Soldat festgenommen und ins sichere Gewahrsam gebracht. Ferner wurden zwei Seeleute des „Chikago“ ebenfalls verhaftet, die sich auf der Straße ungebührlich betrugen. Wie bereits gemeldet, hat das Gericht in Venedig die verhafteten Offiziere und Mannschaften bereits abgeurtheilt und zwar lautet das Urtheil angeblich auf 90—130 Tage Gefängniß. Angesichts der unerhörten Aufführung der Verhafteten weigerte sich der Polizeidirektor, den amerikanischen Konsul zu empfangen. Die von den Amerikanern verletzten Bürger haben außerdem noch Zivilklage erhoben. Mittlerweile suchen sich die amerikanischen Offiziere durch sinnlose Trunkenheit zu entschuldigen. Die italienischen Blätter äußern sich sehr empört über den Vorfall.

Afrika.

Zu der Friedensbewegung wird dem „Daily Telegraph“ aus Pretoria berichtet: Die Burenführer stellen die Friedensfrage bei den Burghers offen und ohne Vorbehalt zur Berathung. Nach neueren Nachrichten soll Dewet freimüthig die Meinung ausgesprochen haben, daß der Kampf jetzt hoffnungslos und die von der britischen Regierung angebotenen Bedingungen billig und großmüthig seien. (?) Delarey soll beabsichtigen, sich dem Beschluß der Mehrheit anzuschließen; auch die Oranje-Regierung habe erklärt, sich diesem Beschluß zu fügen. Die Burenfrauen in Klerksdorp und West Transvaal erklären, wenn ihre Männer sich nicht für den Frieden aussprechen, wollten sie es selbst thun und sich für die Rückkehr nach den Farmen entscheiden. Die Berathungen der Buren im Felde werden wie folgt geschildert: Der einflußreichste unter den Anwesenden, der nicht nothwendig der Befehlshaber des Kommandos zu sein braucht, führt den Vorsitz, die übrigen Burghers sitzen auf offenem Feld im Umkreise um ihn herum. Zuerst legt der Vorsitzende seine Ansicht dar, dann erhebt sich, wer von den Mitkämpfern sprechen will, und giebt, nach alter Art auf die Flinte gelehnt, seine Meinung für oder wider den Frieden kund.

„Standard“ erfährt, daß die Versammlungen der Buren bis jetzt eine dem Frieden günstige Mehrheit aufwiesen; es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Unversöhnlichen standhaft bleiben werden, was auch immer für großmüthige Bedingungen gestellt werden. (Aha!)

„Central News“ theilen mit, daß die am 15. Mai in Vereeniging stattfindende Burenkonferenz von 200 Delegirten besucht sein wird. Woher der Korrespondent das wissen will,

Landesbibliothek Oldenburg

sagt er nicht, aber in Südafrika funktioniren ja die bewährten „Kaffernposten“ prächtig.

Ueber einen Gebietsaustausch, welcher weit fortgeschrittene Friedensverhandlungen zur Voraussetzung hat, erzählt die „Daily Mail“. Diesem Blatte schreibt man aus Pietermaritzburg: Das Parlament der Kolonie Natal hat von der englischen Regierung die Mittheilung erhalten, daß die Kolonie die Erlaubniß erhält, einen Gebietsaustausch mit Transvaal vorzunehmen und zwar sollen der Kolonie Natal in Transvaal die Distrikte von Vryheid und die Gebirgsabhänge der Drakensberge zufallen. Die Bevölkerung dieser Gebiete wird auf 8000 Weiße und 50000 Eingeborene geschätzt. Dagegen übernimmt Natal eine Schuld Transvaals im Betrage von 70000 Pf. Sterl. Ferner überläßt es Transvaal einen Gebietstreifen von der Tongo-Landküste, wo sich auch die Kosibai befindet, von der behauptet wird, daß sie Krüger in seinem Besitze zu sehen wünschte, um dort einen Hafen zu errichten. In Natal glaubt man, daß der eigentliche Beweggrund dieses Austausches der ist, den holländischen Einfluß zu dämpfen, indem eine Anzahl Burenwähler nach Natal käme, wo sie ungefährlich seien. — Hier werden Wünsche Krügers in einer Weise respektirt, die auffallen muß. In früheren Stadien der Friedensankündigungen war bekanntlich eine ähnliche Verhandlungsbasis in Aussicht genommen, nur sollte damals der Withwatersrand das Tauschobjekt für den Küstenstrich abgeben. Man wird auch dieser Nachricht abwartend gegenübertreten. Die Berichterstattung aus Transvaal hat schon viele Kapitulationstermine und Friedensbedingungen fabrizirt, ohne daß sich jemals etwas davon verwirklicht hätte.

Parteinachrichten.

Maifeier. Die Nachrichten vom Verlauf der Maifeier laufen spärlich ein. Soweit sie von Deutschland vorliegen ist dieselbe ohne Zwischenfall verlaufen. Fast überall wurden die Tagesdemonstrationen durch Regenwetter beeinträchtigt. In Vegesak hat die Maifeier zu einer Aussperrung von 2000 Werftarbeitern geführt. Nach dem Bericht bürgerlicher Blätter hatte die Leitung der Vulkanwerft den Arbeitern zur Maifeier das Zugeständniß gemacht, um 5 Uhr Abends den Betrieb einzustellen. Die meisten Arbeiter erschienen aber nach der Mittagspause nicht mehr. Zur Strafe dafür hat die Werftleitung die Arbeiter zwei Tage ausgesperrt und können sie erst am Montag wieder ihre Arbeiterplätze einnehmen. Vom Ausland liegen Nachrichten vor aus Wien, Budapest, Brüssel, Rom und Paris. In letzterer Stadt wurde die Demonstration durch heftigen Regen und Sturm gestört.

Soziales.

Ein Jahrbuch der deutschen Gewerkschaften zu schaffen, das in vierteljährlichen Publikationen als nothwendig gewordene Ergänzung neben dem „Correspondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands“ stehen soll, wird von der Redaktion des letzteren Blattes angeregt. Es soll in drei Theile, den allgemeinen Theil, den statistischen Theil und den Adressentheil zerfallen, die vier Vierteljahrshefte zusammen würden u. a. einen bedeutend erweiterten Bericht der Generalkommission, eine wirklich gute Statistik der Streiks im In- und Auslande, eine solche aller Gewerkschaften, der Kartelle, der Arbeitersekretariate, der Lohn-, Arbeitslosigkeit-, sowie Gewerbegerichtsverhältnisse und andere sozialpolitisch-statistische Beigaben verbunden mit Uebersichten über die Arbeiterbewegung der Erde, Wirthschaftslage, Arbeitsmarkt, Arbeitsgesetzgebung, Arbeiterrecht u. s. w. bringen. Der Plan wäre mit 7500 Mk. jährlich auszuführen und wird soeben im „Correspondenzblatt“ zur Diskussion gestellt. — Wir halten das für ein ausgezeichnetes Projekt, rathen jedoch, den Etat von vornherein höher zu bemessen, um die unvermeidlichen Kinderkrankheiten leichter zu überwinden.

Aus Stadt und Land.

Bant, 3. Mai.

Die Arbeit niedergelegt haben die Maurer an dem Corneliusschen Bau in der Werftstraße. Die Ursache der Arbeitseinstellung ist, daß der Maurermeister Redlefs, bei dem sie in Arbeit standen, sich nicht herbeigelassen hat, ihrer Forderung, den Polier zu entlassen, zu entsprechen. Ueber das Redlefssche Baugeschäft ist die Sperre verhängt.

Zur Personenstandsaufnahme. In den letzten Tagen sind die Formulare bezw. Zählkarten für die Personenstandsaufnahme den einzelnen Haushaltungen zugestellt worden. Wir wollen darauf besonders aufmerksam machen, daß jeder Haushaltungsvorstand und jeder Einzelsteuernde (Einlogirer 2c.) gesetzlich verpflichtet ist, die Formulare gewissenhaft ausfüllen zu lassen. Am nächsten Montag wird bereits mit dem Einsammeln wieder begonnen.

Die Schulden, sowie die verzinslichen Kapitalien sind bis Mittwoch den 7. Mai bei dem Vorsitzenden der Steuerveranlagungskommission Herrn Amtshauptmann Boedeker in Jever anzumelden. Wer die Anmeldung vergißt oder vernachlässigt, der hat den Schaden davon. Ihm werden dann bei der Veranlagung diese Beträge nicht in Abzug gebracht.

Endlich! Die Baukommissionen von Bant und Heppens sind auf nächsten Donnerstag nach dem hiesigen Rathhaus eingeladen, um mit einem Vertreter des Amtes den Entwurf der Baupolizeiordnung für die beiden Gemeinden gemeinsam noch einmal durchzuberathen. Die Sitzung beginnt um 10 Uhr.

Durchgebrannt ist der bisher bei dem Kassirer der Ortskrankenkasse der Maurer und der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Stellung gewesene B. Er ist seit dem 22. April von Thaden weg und hat mit Ablauf des Zahltermins von verschiedenen Unternehmern die Kassenbeiträge von der Orts- und Maurerkrankenkasse erhoben, ohne dieselben abzuliefern. Die geschädigten Unternehmer werden gebeten, die Höhe der Beträge, um die sie geprellt sind, bei Thaden anzugeben.

Auf die Operettenvorstellung im „Colosseum“, die heute Abend stattfindet, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Zur Aufführung kommt die Operette „Der Zigeunerbaron“. Joh. Strauß hat die Musik dazu gemacht und sie gehört zu den besten Leistungen. Durch die Preisermäßigung an die Mitglieder der Gewerkschaften ist es auch schlecht gelohnten Arbeitern ermöglicht, den gebotenen musikalischen Genuß sich zu leisten. Wir wünschen, daß recht Viele von der Gelegenheit Gebrauch machen und die Künstler ein volles Haus erhalten.

‡‡ **Der Cirkus Winter,** der in den letzten Wochen in den ostfriesischen Städten Vorstellungen gegeben hat, wird am Dienstag, von Wittmund kommend, auf dem Marktplatz sein Heim aufschlagen und voraussichtlich fünf Vorstellungen geben.

§ **Ein Tanzkränzchen** veranstaltet morgen Abend in der „Arche“ der Verband der Werftarbeiter, wobei eine elegante Standuhr verlost wird.

Wilhelmshaven, 3. Mai.

Die hiesige Gewerbeschule wird morgen und Montag die von den Schülern im verflossenen Schuljahre angefertigten Schularbeiten öffentlich ausstellen. Der Unterricht an der Schule beginnt am 1. August wieder.

Von der Marine. Der Transportdampfer „Main“ tritt heute von Bremerhaven aus die Ausreise nach Ostasien an, um den Ablösungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders zu überführen. Der Transport ist ca. 50 Offiziere, 90 Deckoffiziere und 1700 Mann stark. Der Dampfer wird am 14. Juni in Tsingtau sein und am 24. Juni die Heimreise antreten. Er wird voraussichtlich am 8. August wieder in Bremerhaven eintreffen.

— **Ein drakonisches Urtheil** wurde am Donnerstag, dem Gerichtstag des Kriegsgerichtes der 2. Marine-Inspektion wegen eines Disziplinarvergehens gefällt. Die Matrosenartilleristen Schütter und Kiepen zu Cuxhaven haben in angetrunkenem Zustande bei der Rückkehr vom Tanzlokal dem Signalmaaten Gramm nicht nur den Gehorsam verweigert, sondern ihn auch mißhandelt und verletzt. Der Vertreter der Anklage beantragte wegen Aufruhr gegen Sch. 6 Jahre und K. 5 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurtheilte den Ersteren zu 6 Jahren 3 Monaten Gefängniß und Entfernung aus der Marine, den Anderen zu 4 Wochen strengem Arrest. Vier andere Fälle wurden noch verhandelt. Die Angeklagten waren auch nur gewöhnliche Soldaten; Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Unterschlagung waren die Delikte. Die Strafen bewegten sich zwischen 1 Tag und 4 Monate Gefängniß.

Theater. Im „Kaisersaal“ wird morgen Abend die Oper „Stradella“ zur Aufführung kommen.

Gewarnt wird in den hiesigen Blättern vor Hausirern, welche Thonwaaren, Töpfe usw. verkaufen, deren hoher Preis aber in keinem Verhältniß steht zu der Minderwerthigkeit des Produkts. Die Händler kommen gewöhnlich in der Dämmerstunde, so daß man die Waaren nicht ordentlich zu prüfen vermag.

Heppens, 3. Mai.

Eine Sitzung des Gemeinderaths findet am Montag den 5. Mai, Abends 7¼ Uhr, im Gasthause „Zum goldenen Adler“ (Rasche) in Heppens statt mit folgender Tagesordnung: 1. Genehmigung des Beschlusses vom 14. April d. J., betreffend die Vertheilung der Gemeindesteuern, in zweiter Lesung; 2. Reinigung der Schlammkasten betr.; 3. Wahl eines Bezirksvorstehers für den zweiten Bezirk; 4. Errichtung einer Sparkasse betreffend.

Neuende, 3. Mai.

Der Voranschlag des Schuletats liegt bis zum 12. Mai in der Wohnung des Schuljuraten Gastwirth Euken zur Einsicht der Interessenten aus. Einwendungen sind bis dahin beim Schulvorstande einzubringen.

Jever, 3. Mai.

Maifeier. Auch hier wurde von den klassenbewußten Arbeitern der 1. Mai den Verhältnissen entsprechend begangen. Es war allerdings nur ein kleines Häufchen, die gegen Mittag sich in der „Traube“ eingefunden hatten, um dann einen gemeinschaftlichen Spaziergang zum Blumenkohl zu unternehmen. Die Abendfeier in der „Traube“, veranstaltet vom Volksverein, verlief in schönster Weise. Sie wurde durch eine mit Beifall aufgenommene Festrede eingeleitet, der dann mehrere Vorträge folgten. Ein flottes Tänzchen hielt dann die Festtheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Es zeigte sich hierbei, daß der Volksverein immer mehr Anhänger findet. Möge er so weiter sich entwickeln zum Wohle der Arbeiterschaft Jevers!

Varel, 3. Mai.

Die Gewerkschaften haben den „Oldenburger Kriegerbund“ derartig in Aufregung gesetzt, daß er ihnen in Nr. 8 eine ganze Spalte widmet. Er ermahnt alle Vaterlandsfreunde, den Gewerkschaften fernzubleiben, da diese nur die Vorstufe für die politische Partei, die Sozialdemokratie, wären. Dieses Thema ist ein alter Ladenhüter, der ja alle Jahre herausgeholt wird, um den Kriegervereinlern zu beweisen, welche Gefahren ihnen drohen, wenn nicht der „Kriegerbund“ ein wachsames Auge hätte. Würde man in der Redaktion des „Kriegerbundes“ die Gewerkschaften kennen, so würde man finden, daß leider ein großer Theil der Mitglieder der Gewerkschaften der politischen Bewegung gleichgiltig gegenübersteht. Ja, es giebt eine ganze Anzahl Mitglieder, die zucken zusammen, wenn sie nur das Wort „Politik“ hören, und sie würden es nicht wagen, eine sozialdemokratische Zeitung im Hause zu haben, weil dies ihre Mitgliedschaft im Kriegerverein gefährden könne. So lange die Gewerkschaften noch über Mitglieder verfügen, die heute den Kriegervereinen nachlaufen und morgen in den Gewerkschaften für die Bessergestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse eintreten, so lange ist keine Gefahr vorhanden, daß die göttliche Weltordnung in Trümmer geht, oder, wie der „Kriegerbund“ sich ausdrückt, es wird die Ueber- und Unterordnung von Unternehmern und Arbeitern fortbestehen. Durch die Artikel im „Kriegerbund“ sollten aber den Arbeitern, die sowohl Mitglieder in Kriegervereinen wie in Gewerkschaften sind, die Augen geöffnet werden; es ist ein Unding, den Mantel auf beiden Schultern zu tragen, umsomehr als es keine größeren Gegensätze giebt als Kriegervereine und Gewerkschaften.

Oldenburg, 3. Mai.

Einen Antrag auf Errichtung eines oldenburgischen Verwaltungsgerichts nahm der oldenburgische Landtag in seiner letzten Session an. Nunmehr wird dem „Gem.“ gemeldet: Sicherem Vernehmen nach wird dem noch in diesem Sommer zu wählenden, im Herbst d. J. zusammentretenden 28. oldenb. Landtag ein Gesetzentwurf zugehen, der für das Großherzogthum Oldenburg ein Verwaltungsgericht zu Oldenburg als einzige Instanz für das Herzogthum und als letzte Instanz für die Fürstenthümer Lübeck und Birkenfeld, sowie in diesen Provinzial-Ausschüsse als Verwaltungsgerichte erster Instanz einsetzen und die Zusammensetzung, Zuständigkeit, das Verfahren und die Kosten regeln will. Diese Einrichtung ist für unser Land neu. In Baden, Preußen, Braunschweig, Lübeck, Bayern u. s. w. existirt diese Art der Gerichte schon seit längerer Zeit. Zuständig sollen diese Verwaltungsgerichtsbehörden sein für: Beschwerden gegen polizeiliche Verfügungen, Streitigkeiten, Beschwerden u. s. w., in Armensachen, Beschwerden in Einquartierungs- und Wegepolizei-Angelegenheiten, Klagen in Wasser-, Fischerei- und Jagdpolizeisachen, Ertheilung und Zurücknahme gewerblicher Konzessionen u. dergl. mehr.

Das Wasserwerk ist am 1. Mai aus dem Besitz der Gesellschaft in den Besitz der Stadt übergegangen, nachdem es unlängst nach dem Beschluß der städtischen Körperschaften käuflich erworben wurde. Der Betrieb des Werkes wird vorläufig unverändert fortgesetzt.

Die alten Postwerthzeichen, die seit dem 1. April außer Gebrauch gesetzt sind, wurden Sonnabend in der Eisengießerei von Meyer u. Co. am Stau verbrannt.

Baden-Bruns soll seit einigen Tagen vernehmungsfähig sein, wenigstens nicht mehr so wirre Redensarten wie bisher geben.

Delmenhorst, 3. Mai.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch Abend in der siebenten Stunde in der Kramerstraße. Dortselbst wurde das Kind des Mechanikers P. Drews von einem Wagen überfahren und im Gesicht erheblich verletzt. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Ob dem Führer des Gefährts eine Schuld beizumessen ist, können wir nicht sagen.

Von einem jungen Hengste geschlagen so unglücklich, daß ihm das Kinn zerschmettert wurde, ist im benachbarten Bardenfleth der Haussohn F. Behren. Herr Dr. Gläsing-Elsfleth, der den Bedauernswerthen in Behandlung genommen hat, erklärte die Verletzung für eine sehr schwere.

Bremerhaven, 3. Mai.

Von Seebecks Werft. Eines der großen Trockendocks wird jetzt vergrößert und zwar soll dasselbe die Länge von 550 Fuß und die Breite von 63 Fuß erhalten, so daß sehr große Schiffe in demselben Platz finden können.

Aus den Vereinen.

Neubremen, 3. Mai.

Bürgerverein Neubremen. In der heute Abend stattfindenden Bürgerversammlung wird Herr Naturheilkundiger Janssen einen Vortrag über die Grundzüge der Naturheilkunde halten. Da in Verbindung hiermit selbstverständlich die Funktionen des menschlichen Organismus sowie die gesundheitlichen Verhältnisse im Allgemeinen berührt werden, so dürfte der Vortrag für jedes Mitglied ein äußerst interessanter und wissenswerther sein. Wir machen deshalb auf den Vortrag an dieser Stelle aufmerksam.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Von dem Stadtkämmererrath wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten mitgetheilt, daß sich die Unterschlagungen in der städtischen Sparkasse im Ganzen auf 49400 Mk. belaufen.

Leipzig, 2. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Redakteure Schmidt und John vom „Vorwärts“, die am 2. Dezember v. J. wegen Veröffentlichung von Hunnenbriefen zu 6 bezw. 7 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

Celle, 2. Mai. Reichstagsstichwahl. Für Wehl (Natl.) wurden 11145, für v. d. Decken (Welfe) 10326 Stimmen abgegeben; ersterer ist somit gewählt.

Petersburg, 2. Mai. Die Gerichtsverhandlung gegen den Mörder des Ministers Ssipjagin hat, entgegen anderslautenden Meldungen, noch nicht stattgefunden.

Neapel, 2. Mai. Der Kegel des Vesuvs droht der „Weser Ztg.“ zufolge gegen Pompeji abzustürzen. Der Verkehr auf der dem Meere zu gelegenen Seite des Berges ist von den Behörden gesperrt worden.

Birmingham, 2. Mai. Der Londoner Korrespondent der „Birmingham Post“ erfährt, die japanische Regierung habe, um die Wirksamkeit des englisch-japanischen Abkommens zu erleichtern, die Absicht kundgegeben, alle Staatsarsenale dem britischen Geschwader im fernen Osten thatsächlich zur Verfügung zu stellen.

Washington, 2. Mai. Im Repräsentantenhause brachte Burkle, der Vertreter von Pennsylvanien, einen Antrag ein, den Präsidenten zu ersuchen, die Pferde und Maulthiere, die verschickt werden, als Kriegscontrebande zu erklären und zu proklamiren, daß weder die Kriegführenden in Südafrika noch ihre Agenten die Häfen der Vereinigten Staaten zur Verschickung von Thieren und Kriegsmaterial benützen dürfen.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Neuende vom 1. bis 30. April 1902.

Geboren: ein Sohn dem Musiker W. Wilken zu Altengroden, Maler L. Kloster zu Kopperhörn, Arbeiter T. Janßen zu Schaar, Arbeiter H. Wille zu Schaar, Arbeiter K. Dirks zu Neugrodendeich, Arbeiter A. Wirth zu Neuengroden, Arbeiter T. Ahrens zu Ebkeriege, Arbeiter D. Tjardes zu Neuengroden, Arbeiter D. Buskes zu Neuengroden, Artilleristen F. Brokmann zu Osnabrück; eine Tochter dem Arbeiter H. Möhle zu Kirchreihe, Arbeiter G. Post zu Kopperhörn, Arbeiter G. Friedrichs zu Neuengroden, Arbeiter F. Cornelius zu Rüstersiel, Arbeiter H. Janßen zu Altengroden, Schuhmacher B. Looschen zu Schaar.

Aufgeboten: Müllergeselle J. Frühling zu Schaar und Dienstmagd M. Böhling zu Altengroden, Schiffsbauer H. Hinrichs zu Kopperhörn und Haustochter D. Janßen zu Wilhelmshaven, Zimmermann H. Tholen und Verkäuferin C. Hillers, beide zu Rüstersiel, Arbeiter L. Trumpf zu Neuengroden und Dienstmagd H. Onken zu Bant, Werftarbeiter L. Otto zu Bant und Haustochter M. Johannsen zu Rüstersiel.

Verheirathet: Kupferschmied F. Triebel zu Wilhelmshaven und Haustochter C. Eiben zu Schaar, Wirthschafter J. Gerdes und Rentnerin T. Frerichs, beide zu Neuengroden.

Gestorben: Arbeiter D. Eilen zu Jetel, 73 J., Tischlermeister J. Borchers zu Mühlenreihe, 74 J., C. Gerken zu Neuengroden, 3 J., B. Hinrichs zu Neuengroden, 7 M., Wittwe M. Lübben geb. Wilms zu Schaarreihe, 73 J. alt.

Briefkasten.

Maifeier. Im Jahre 1893 fiel der 1. Mai auf Montag.

An die Arbeiter- und Bürgerschaft von Wilhelmshaven und Umgegend!

Arbeiter, Mitbürger! Der Streik der Schuhmacher mußte leider zur Thatsache werden; denn ein großer Theil unserer Arbeitgeber hat unsere gerechten Forderungen abgelehnt. Theilweise wurden die jahrelang thätigen Gehilfen einfach entlassen. Wir richten nunmehr die Bitte an das Publikum, an alle diejenigen, welche jedem Arbeiter einen halbwegs auskömmlichen Lohn gönnen, uns in unserem Kampfe um bessere Lebensbedingungen zu unterstützen, indem man nur diejenigen Geschäfte berücksichtigt, die sich unseren gerechten Forderungen nicht verschließen. Die Lebensverhältnisse sind theurer geworden, infolgedessen müssen die Lebensbedingungen, also die Löhne der Arbeiter, hiermit einigermaßen Schritt halten. Im Schuhmachergewerbe hat hiervon leider noch keine Rede sein können, und sehr traurig liegen in diesem Gewerbe die Lohn- und Arbeitsbedingungen. Wir haben nun die Hoffnung, in Verbindung mit der Sympathie der Allgemeinheit und durch unsere Ausdauer und Ueberzeugungskraft unsern Arbeitgebern hierselbst die Nothwendigkeit der Verbesserung unserer Existenz zu Gemüthe führen zu können. Gleichzeitig richten wir die Bitte an alle jetzt außerhalb des Berufs und insbesondere auf der Kaiserlichen Werft beschäftigten ehemaligen Kollegen, uns nicht in den Rücken zu fallen und Streikbrecherdienste zu leisten. Sie mögen bedenken, daß, je mehr sich der Arbeiterstand hebt und je günstiger derselbe gestellt wird, um so mehr allgemeiner Kulturfortschritt ist zu verzeichnen.

Indem wir die Arbeiter- und Bürgerschaft von Wilhelmshaven und Umgegend nochmals dringend bitten, uns in vorbezeichneter Weise nachhaltig zu unterstützen, hoffen wir gleichzeitig, ein baldiges beiderseitiges Entgegenkommen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber im jetzigen Kampfe hierselbst verzeichnen zu können.

Die Lohnkommission der Schuhmacher von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend.

Landesbibliothek Oldenburg

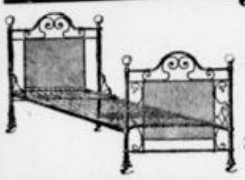
Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Kohlen-Beschaffung.

Wir theilen unsern Mitgliedern hierdurch mit, daß wir mit dem Verkauf von Kohlen jetzt beginnen können. Wir liefern zu äußersten Preisen sowohl beste doppelt gesiebte engl. Nuß-Kohlen, sowie westfälische Kohlen und ersuchen, die Preise in den Verkaufsstellen einzufordern und Bestellungen dort machen zu wollen.

Der Vorstand.



Holz-Bettstellen

15, 17, 20, 22 Mk.

Eiserne Bettstellen

5, 6.50, 8.50—30 Mk.

Alpengras-Matratzen

3.50, 4.50, 5.50—13.50 Mk.

Draht-Matratzen

15, 18, 20, 22 Mk.

Fertige Betten

11, 16, 23, 30, 38.50, 43 bis 100 Mk.

A. Eduard Janssen

vormals Janßen u. Carls

51 Bismarckstrasse 51.

Eingang Metzer Weg.

Am Sonntag den 4. Mai eröffne ich ein

Photograph. Atelier 1. Ranges.

Dasselbe, wohl das größte, modernste und neuest ausgestattete, läßt zu, Gruppen von mehr als 40 Personen bequem zu placiren. Durch meine langjährige Praxis bin ich im Stande, den verwöhntesten Ansprüchen des verehrlichen Publikums vollständig genügen zu können.

*** Künstlerische Ausführung aller Aufträge zugesichert. ***

Mäßige Preise! Militär Extrapreise!

Jeder Kunde erhält beim Abholen der Bilder ein dauerndes Andenken zur Erinnerung an die Eröffnung.

Hans Temler, Neue Wilh. Str. 30.

Eingang Metzer Weg.

Eingang Metzer Weg.

Eingang Metzer Weg.

---

6 N. Wilhelmshavener Str. **M. Kariel** N. Wilhelmshavener Str. 6

Wilhelmshaven.

Erstes und größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Von jetzt bis Pfingsten in allen Abtheilungen **besondere Gelegenheitskäufe!**

Herren-Paletots, elegante Neuheiten in allen modernen Farben von 9 Mark bis 36 Mark.

Herren-Anzüge in neuesten Stoffen, elegante Arbeit von 9 Mark bis 48 Mark.

Rock- und Gehrock-Anzüge in besten schwarzen Kammgarn und Cheviots von 26 Mark bis 58 Mark.

Einzelne Hosen, feine helle, sowie dunkle Stoffe von 3 Mark bis 15 Mark.

Knaben-Anzüge für jedes Alter, elegante Facons von 1.90 Mark bis 12 Mark.

Jünglings-Anzüge, beste Stoffe, von 6 Mark bis 20 Mark.

Schulmützen aus der Umgegend werden bei Einkäufen von 15 Mark an das Stück geliefert.

Verdingung.

Die Reparaturen an den Schulgebäuden zu Heppens wie Maler-, Zimmerer- und Steinsetzerarbeit sollen vergeben werden. Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten aus. Offerten sind bis zum 6. Mai einzureichen.

Heppens, den 2. Mai 1902.

Gutzeit, Jurath.

Reparatur-Werkstatt

für Fahrräder

sowie sämmtl. vorkommenden **mechanischen und elektrischen Arbeiten.**

Schlosserarbeiten werden sachgemäß unter Garantie ausgeführt.

Lager sämmtlicher

Fahrrad- u. elekt. Zubehörtheile

Eigene Vernickelung und Emaillirung.

Erstklassige Herren- u. Damen-Fahrräder

(Marke „Iltis") zu normalen Preisen und weitgehenster Garantie.

Baue meine Fahrräder auch auf Bestellung nach Angabe und Maaß.

Ant. Binarsch, Bant,

Neue Wilh. Str. 54 u. 57.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnete **Grenzstraße 49** ein

An- u. Verkaufs-Geschäft

und empfehle mich zum An- u. Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Fahrrädern, sowie Zubehörtheilen, Nähmaschinen, Uhren, Gold- und Silbersachen ꝛc. ꝛc.

Th. Tappe, Grenzstr. 49.

NB. Etwaige Bestellungen können durch Postkarte erledigt werden.

Zu vermiethen

in meinem neuerbauten Hause in Bant, Peterstraße 41, eine fünfräumige Wohnung. Miether wollen sich gefl. an Herrn Bauunternehmer W. Bremer, Peterstr. 33, wenden.

J. Fiebernß, Varel.

Umstände halber

zum 1. Juni eine dreiräum. erste Etagenwohnung mit abgeschloss. Korridor für 18 Mk. mon. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Fischer,** Neubr., Mittelstr. 9.

Zu vermiethen

zum 1. Juni eventl. früher oder später eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Nebenraum in der Müllerstraße. Preis 198 Mark.

H. Bleemken, Margarethenstr. 6.

Zu vermiethen

zum 1. Juni eine freundliche dreiräumige Oberwohnung (Mittelwohnung).

Näheres Börsenstraße 50, 2 Tr.

Zu vermiethen

zum 1 Juni oder Juli eine dreiräumige freundliche Oberwohnung mit abgeschl. Korridor.

H. Gerdes, Bant, Nordstraße 5.

Zu vermiethen

ein **möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 junge Leute.

Mitscherlichstraße 12, 2 Tr.

Zu vermiethen

eine Wohnung mit Obst- und Gemüsegarten zum beliebigen Antritt zirka 5 Minuten von der Station Ostiem.

H. Marienhoff, Ostiem.

Zu vermiethen

mehrere drei- u. vierräumige Wohnungen.

Joh. Onken, Friederikenstr. 16.

Zu vermiethen

zum 1. Juli eine dreiräumige Wohnung in der 1. Etage, Preis 13 Mk. monatl.

Bant, Ankerstraße 9.

Zu vermiethen

umständehalber zum 15. Mai oder zum 1. Juni eine große dreiräumige Oberwohnung. Grenzstraße 55, 1 Tr.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen an 1 oder 2 junge Leute.

Theilenstraße 8, 1. Et. l.

Gesucht

auf sofort noch ein Schuhmachergeselle auf dauernde Beschäftigung gegen hoh. Lohn (Accord).

August Gerdes, Varel, Neumühlenstraße.

Elegantes Herren- sowie

Damen-Fahrrad

(neu) besonderer umständehalber unter Garantie sofort **billig** zu verkaufen.

Detmold Tasse.

Umständehalber ein starkes

Touren-Rad

Marke „Opel" sehr billig zu verkaufen.

J. Peters, Bant, Lindenstr. 8.

Bruteier

von rebhuhnfarbigen preisgekrönten Hühnern billig abzugeben.

Joseph Müller, Bant.

Für Schmiede, Schlosser und Mechaniker.

Von der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven kauften

ca. 20000 Stück

Eisen- u. Metallfeilen.

Dieselben sind noch sehr gut erhalten und offeriren solche, so lange der Vorrath reicht,

10 Pfund für 1 Mk.

J. Gutentag & Sohn

Jever.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Verl. Peterstraße 12, part. l.

Krankenkassen-Bureau.

Der Krankenkassengehilfe **G. Broscheit** ist nicht mehr bei mir beschäftigt.

L. Thaden, Bahnhof Str. 1.

Gesucht

auf sofort ein selbständig arbeitender **Maschinentischler.**

W. Krause, Freudenthal Ww. Nachf. Bant.

Zum Reinigen

von Neubauten empfiehlt sich eine Frau. Bant, Seediekstraße 9, zweite Et., Ecke Roonstraße.

Gutes Logis f. 1 bis 2 j. Leute

Roonstraße 50, 2 Tr. r.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilh. Johde & Co.

Marktstrasse 29a. **Marktstrasse 29a.**

Abtheilung: Herren-Garderobe.

Herren-Jackett-Anzüge aus starkem Buckskin . .	à 15, 18, 20 Mk.
Herren-Jackett-Anzüge aus Cheviot und Kammgarn	20, 22, 25 „
Herren-Jackett-Anzüge aus feinem Kammgarn, neueste Farben	27, 30, 35 bis 45 „
Herren-Rock-Anzüge aus schwarzem Kammgarn	25, 28, 30, 35 „
Gehrock-Anzüge aus schwarzem Kammgarn, extra fein,	30, 35, 40, 45, 50 „
Herren-Sommer-Paletots, Melangen	12, 15, 18 „
Herren-Sommer-Paletots, feinste Neuheiten . .	22, 25, 30, 35 „
Herren-Piqué- und Seidenwesten	4, 5, 6, 7, 8 „
Herren-Hosen, feine helle Streifen . . .	4, 5, 6, 7, 8 bis 14 „
Burschen-Anzüge, 38/44, haltbare Buckskin . .	10, 12, 15, 18 „
Burschen-Anzüge, 38/44, aus Kamm. u. Cheviot,	15, 18, 21, 25, 30 „
Knaben-Anzüge, 7/12, aus Buckskin u. Cheviot,	5.75, 6.50, 7, 8 b. 18 „
Kinder-Anzüge, 1/6, neue aparte Facons und Farben	2.50, 3, 4, 5, 6 bis 15 „
Herren-Wollfilz-Hüte, weiche	1.50, 1.80, 2, 2.50, 4.50 „
Herren-Wollfilz-Hüte, gestreift . . .	2, 2.50, 3, 4.50 „
Herren-Haarfilz-Hüte	5, 5.50 „

Abtheilung: Schuhwaaren.

Herren-Schnürstiefel aus Boxcalf und Chevreaux	12 und 14 Mk.
Herren-Zugstiefel aus Boxcalf und Chevreaux .	12 und 14 „
Herren-Zugstiefel, Spiegelroß	8 und 9 „
Herren-Zugstiefel, Roßleder	6 u. 6.50 „
Herren-Zugstiefel, Wichskalb	10 „
Herren-Schnürschuhe, Roßleder	6 u. 6.50 „
Herren-Segeltuchschuhe	3.50, 4, 4.50 „
Herren-Laslingschuhe	3.80, 4, 4.50 „
Damen-Schnürstiefel, Boxcalf und Chevreaux . .	10 und 12 „
Damen-Knopfstiefel, aus Boxcalf und Chevreaux .	11, 12, 14 „
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel in gelb, braun u. roth	7.50, 8, 9, 12 „
Damen-Knopf- u. Spangenschuhe in gelb, braun, roth	3.50, 4, 5, 6 b. 10 „
Damen-Spangenschuhe, Roßleder	4 und 5 „
Damen-Spangenschuhe mit Lackblatt	5 „

Kinder-Knopf-, Schnür- u. Spangenschuhe mit Fleck von 2 Mk. an.

Segeltuch- und Turnschuhe in allen Größen.

Wir führen nur anerkannt solide Qualitäten und unterhalten in sämmtlichen Artikeln größtes Lager.

Die Preise sind unerreicht billig!

Konfektionshaus Schiff

Bismarckstr. 12.

Beste Waaren am Platze!!

— Verkauf —
zu niedrigen, festen Preisen.
Riesen-Auswahl.

— Tuchlager. —
erstklassige, große Werkstatt
im Hause.

Aus eigenen Werkstätten, sehr gut sitzend und reell gearbeitet:

Herren-Jackett-Anzüge	29, 34, 38, 42, 45, 48, 52 Mk.
ff. Gehrock-Anzüge	36, 40, 43, 46, 50, 54, 58 Mk.
Paletots, Raglans	21, 24, 27, 30, 35, 38, 42 Mk.

Anzüge in Fabrikarbeit
12, 18, 23, 27, 30 Mk.

Jünglings- und Knaben-Anzüge
in riesiger Auswahl.

Montag, 5. Mai,
Abends 8½ Uhr:
Monats-Versamml.
im Vereinslokal Tivoli.
Der Vorstand.

Naturheil-Verein.
Montag den 5. Mai cr.,
Abends 8½ Uhr:
Mitglieder-Versammlung
bei **Badewasser**, „Tivoli".
Tagesordnung:
1. Hebung und Aufnahme;
2. Berichterstattung: Pfingstausflug betreffend;
3. Einsetzung einer Lokalkommission;
4. Fragekasten und Verschiedenes.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Heppens.
Heute Sonnabend den 3. Mai, Abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Das Kommando.

Kegelklub! Sedan.
Behufs Gründung eines Kegelklubs in Sedan bei **Peter Weber** („Zum deutschen Hause") wollen sich Kegelfreunde am Sonntag Nachmittag daselbst einfinden.
Mehrere Kegelfreunde.

Gesucht
auf sofort für dauernd ein geübter **Maschinentischler.**
F. Staats, Bant.

Todes-Anzeige.
Heute starb plötzlich mein Mann und unser Vater, der Arbeiter
G. Kleen
im Alter von 58 Jahren.
Ww. Kleen nebst Kindern.
Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Voraussichtlich nur 5 Tage!

Cirkus E. Winter.

Neuerbauter Zelt-Cirkus auf dem Marktplatz zu Bant.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, mimisch-plastischen Darstellungen, komischen Nationaltänzen, Luftturnen, Gymnastik und großen Ausstattungs-Pantomimen. Vorführung der anerkannt bestdressirten Schul-, Spring- und Freiheitspferde durch Hrn. Direktor E. Winter. Auftreten von Spezialitäten ersten Ranges, Künstlern und Künstlerinnen, welche sich hier zum ersten Male produziren, sowie **Auftreten der Geschwister Blumenfeld.**

Vorführung des dressirten Wunderesels „Rigala". Derjenige, welcher im Stande ist, den Esel dreimal im Galopp in der Manege herumzureiten, erhält eine **Prämie von 50 Mark.**

Erste Vorstellung Mittwoch den 7. Mai, Abends 8 Uhr.
Donnerstag zwei Vorstellungen, Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet **E. Winter.**

Achtung, Maurer!

Die Bauten des Unternehmers
Redlefs sind **gesperrt.**
Die Lohnkommission.

Restaurant u. Café „Monopol"
Neubremen, Mittelstraße, in nächster Nähe des Amtsgerichts
hält sich einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Bant bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
E. Herrmanczyk.

Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Hierzu 2 Blätter.

Landesbibliothek Oldenburg

679 083

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5430), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 103 — Bant, Sonntag den 4. Mai 1902. — 16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung vom 1. Mai 1902.

Am Bundesrathstisch: Niemand.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung der Anträge Rickert (FVp.), Gröber (Zentr.), betr. Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Abg. Jessen (Däne) verweist auf einige von ihm auf den Tisch des Hauses niedergelegte Wahlzettel aus der letzten Wahl im Kreise Hadersleben; die von den Wahlvorstehern mit besonderen Kennzeichen versehen sind. Invaliden, die diese gekennzeichneten Zettel zugesandt erhielten, aber nicht zur Wahl benutzten, wurde mit Ausweisung gedroht und in einigen Fällen wurde diese Drohung sogar ausgeführt. (Hört! hört! links.) Aus diesen Gründen ist eine Sicherung des Wahlgeheimnisses dringend geboten.

Abg. Dr. Barth (FVg.): Ich will mich weniger an den Reichstag, als an die verbündeten Regierungen wenden. Leider ist ein Vertreter derselben heute nicht anwesend. (Zuruf: Da sitzt ja einer.) Nun, dann wird derselbe hoffentlich berichten, was ich hier vorzubringen habe. (Heiterkeit.) Wir verlangen, daß endlich den Beschlüssen des Reichstages von Seiten der Regierung nachgekommen wird. Das ist um so mehr geboten, als es sich hier um eine Angelegenheit der politischen Moral handelt. (Lebh. Sehr richtig! links.) Kommt die Regierung dem Verlangen des Reichstages nicht nach, so verletzt sie ihre Pflicht aufs gröblichste. Eile thut noth, denn es muß verhindert werden, daß bei den nächsten Wahlen dieselben Mißstände zu Tage treten wie bisher. (Bravo! links.)

Abg. Gröber (Zentr.): Hier handelt es sich um die Sicherung des geheimen Wahlrechts und ferner darum allen Wahlbeeinflussungen einen Riegel vorzuschieben. Ich hoffe, daß der Bundesrath nun endlich diesem Antrag seine Zustimmung nicht versagen wird.

Abg. Lenzmann (FVp.): Keine verständige Partei kann gegen den Antrag Rickert sein. Würde eine Partei es aber dennoch wagen, gegen ihn zu stimmen, so muß sie sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie bei den Wahlen unmoralische Handlungen unterstützt. (Unruhe rechts! Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Ballestrem: Sie dürfen Parteien dieses Hauses nicht vorwerfen, daß sie unmoralische Handlungen unterstützen; Sie dürfen höchstens sagen, daß das der nicht gewollte Effekt sein würde. (Gr. Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Wir stehen auf unserem alten Standpunkt und haben keine Veranlassung, diesen ganzen Troß von Bestimmungen aufzunehmen.

Abg. Bassermann (Natl.) erklärt sich für den Antrag Rickert.

Abg. v. Staudy (Kons.): Herr Lenzmann hat behauptet, daß im Osten mehr gegen das Wahlgesetz gesündigt würde, als im Westen. Die Wahlprüfungen hier im Hause beweisen das gerade Gegentheil. Herr Lenzmann hat dann die Behauptung aufgestellt, die konservative Partei lasse sich mehr Wahlbeeinflussungen zu Schulden kommen, als alle anderen Parteien. Gegen diese Unterstellung muß ich auf das Entschiedenste Verwahrung einlegen.

Abg. Röllinger (Els.) erklärt im Namen seiner Freunde seine Zustimmung zu dem Gesetz.

Abg. Ledebour (Soz.): Selbstverständlich stimmen auch wir jeder Sicherung des Wahlgeheimnisses zu. Herr Barth hat angeregt, den Bundesrathsmitgliedern, damit sie hier im Plenum auch bei Initiativanträgen erscheinen können, Diäten zu zahlen. Thatsächlich erhalten die Vertreter der auswärtigen Regierungen aber schon jetzt Diäten. Die Aeußerung des Grafen Posadowsky, daß für die verbündeten Regierungen nur der kategorische Imperativ der Pflicht gelte, steht hierzu in gewissem Gegensatz. Ich habe überhaupt niemals eine Aeußerung von einem Vertreter der verbündeten Regierungen gehört, die so den Charakter einer hohlen Renommage hatte. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, Sie dürfen einem Vertreter der verbündeten Regierungen nicht hohle Renommage vorwerfen, ich rufe Sie deshalb zur Ordnung. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) bestreitet gegenüber einer Aeußerung des Abg. Ledebour, daß die Bundesrathsmitglieder Diäten beziehen. Sie bekommen nur Entschädigungen, aber nicht aus der Reichskasse, sondern aus der Kasse der Einzelstaaten. (Lachen und Zurufe links.) Ja, das ist ganz etwas anderes. Wie bringen es denn die Sozialdemokraten mit der Heiligkeit der Verfassung in Einklang, wenn ihre Mitglieder aus der Parteikasse Tagegelder beziehen? (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Diskussion.

Der Antrag Rickert wird in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des von den Abgg. Lieber und Genossen (Zentr.) eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Freiheit der Religionsübung (Toleranz-Antrag).

Zu § 1, der jedem Reichsangehörigen volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen, häuslichen und öffentlichen Religionsübung gewährleistet, beantragen die Abgg. Dr. Sattler und Dr. Hieber (Natl.) zum letzten Absatz, der lautet: „Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen“, folgenden Zusatz: „Der Erlaß von Gesetzen zur Ausführung des vorstehenden Grundsatzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Sache der Einzelstaaten.“

Abg. Dr. Sattler (Natl.) begründet den Antrag. Durch unseren Antrag wird der § 1 keineswegs fistirt, im Gegentheil, die Einzelstaaten werden dadurch veranlaßt, ihre Gesetze den Grundsätzen dieses Paragraphen gemäß abzuändern. Sollte unser Antrag abgelehnt werden, so werden wir gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. Vonderscheer (Els.) erklärt sich gegen den Antrag Sattler.

Abg. Dr. Stockmann (Reichsp.): Der größere Theil meiner politischen Freunde wird gegen den § 1 stimmen. Das Zentrum hat sich mit diesem Antrag mit dem Verhalten der Katholiken anderer Länder in Widerspruch gesetzt. Ich erinnere nur an Dr. Sigl (Große Heiterkeit im Zentrum), gewiß ein streng katholischer Mann (Erneute Heiterkeit), wenn er auch nicht Ihrer Partei angehörte. Dieser schrieb in seinem „Vaterland“: „Seit wann ist denn Toleranz ein katholisches Prinzip? Die Religionsfreiheit widerspricht dem innersten Wesen der katholischen Religion.“ Die katholische Kirche übt nur dort Toleranz, wo sie dazu gezwungen wird, und fordert Toleranz, wo sie davon Vortheile erlangt. (Große Unruhe im Zentr.) Der nationalliberale Antrag ist uns sehr sympathisch; wir werden deshalb für ihn stimmen. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Bachem (Zentr.): Herr Stockmann ist päpstlicher als der Papst. Ueberlassen Sie doch die Zensur unseres Vorgehens gefälligst den offiziellen Organen in der katholischen Kirche. Hier ist nicht der Ort, um sich darüber zu verständigen, ob katholisch oder protestantisch das richtige ist, hier handelt es sich nur um die staatsbürgerlichen Rechte. Herr Stockmann hat sich auf Sigl berufen. Was dieser Mann politisch war, brauche ich hier nicht zu sagen. Ich müßte einen so harten Ausdruck gebrauchen, der hier im Hause besser unterbleibt. Herrn Sigl aber als besonderen Vertreter einer korrekten katholischen Auffassung hier zu zitiren, ist doch recht sonderbar. (Sehr richtig! im Zentrum.) Ich möchte Sie bitten, den Katholizismus an der Quelle zu studiren, dann werden auch Ihre Vorurtheile schwinden. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Richter (FVp.) erklärt sich gegen alle Abänderungsanträge und für die Kommissionsfassung, die einen wesentlichen Fortschritt bedeute.

Abg. Dr. Oertel (Kons.): Die Mehrheit meiner politischen Freunde wird für den § 1 stimmen. Den Antrag Hieber halten wir für bedenklich. Diese Ansicht sprechen wir aus niemand zu Liebe, niemand zu Leide, sondern aus voller Ueberzeugung.

Abg. Schrader (FVg.) erklärt sich gegen den Antrag Hieber und für die Kommissionsfassung.

Vizepräsident Graf Stolberg-Wernigerode theilt mit, daß ein Antrag Gröber-Oertel eingegangen ist, als dritten Absatz dem § 1 anzufügen: „Unberührt bleiben die allgemeinen polizeilichen Vorschriften der Landesgesetze über das Vereins- und Versammlungswesen.“

Abg. Dr. Vogel (Antis.) verliest unter wachsender Unruhe des Hauses eine längere Rede, um nachzuweisen, daß eine Radikalkur, wie sie der Antrag Hieber will, nicht durchführbar ist, weil die Patienten selbst nicht wollen. Das deutsche Volk ist mit seiner Geschichte belastet. (Große Heiterkeit. Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Ballestrem: Es ist allgemein im Hause die Ansicht verbreitet, daß der Herr Redner seine Rede abliest. (Große Heiterkeit.) In Folge dessen hat sich des Hauses eine gewisse Unruhe bemächtigt. (Erneute Heiterkeit.) Ich ersuche den Redner, nicht weiter abzulesen.

Abg. Vogel (Antis.) bricht hierauf seine Rede ab mit der Erklärung, daß seine Freunde nur im Falle der Nichtannahme des Antrags Hieber für den Paragraphen stimmen würden.

Abg. Dr. Hieber (Natl.) kommt auf die kirchenpolitischen Verhältnisse Spaniens zurück und hält seine Behauptungen aufrecht, daß die evangelische Kirche in Spanien eine gesetzliche Basis überhaupt nicht habe.

Abg. Kunert (Soz.): Wir haben seiner Zeit erklärt, daß wir für den § 1 des Zentrumsantrages stimmen werden. Dieser Paragraph hat nun durch den Antrag Gröber-Dr. Oertel eine Verschlechterung erfahren. Für die nicht anerkannten Religionsgemeinschaften bleibt danach alles beim alten. Das ist nicht mehr Toleranz, sondern Intoleranz. Im Uebrigen verweise ich auf meine früheren Ausführungen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Dr. Spahn (Zentr.) und Dr. Sattler (Natl.) schließt die Diskussion.

In der Abstimmung wird der Antrag Hieber gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Reichspartei abgelehnt; der Antrag Gröber-Oertel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen, Nationalliberalen und der Reichspartei angenommen. Ebenso § 1 in dieser veränderten Fassung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Parteinachrichten.

Das Parteiarchiv! Das Parteiarchiv ist, wie bekannt, seit vorigem Herbst der öffentlichen Benutzung für wissenschaftliche Arbeiten zugänglich und wird fleißig in Anspruch genommen. Es ist aber nothwendig, daß das Archiv möglichst vollkommen wird und stetig auf der Höhe bleibt, d. h. eine Anstalt wird, in der die gesammte die deutsche Arbeiterbewegung betreffende Literatur vorhanden ist und Denen zugängig gemacht werden kann, die sich mit Studien über diese Bewegung beschäftigen. Um diesen Zweck zu erreichen, ist es nothwendig, daß das Unternehmen von allen Betheiligten systematisch unterstützt wird, daß die Verleger sozialistischer Schriften, die Vorstände der Landes- und Provinzial-Organisationen, die Gewerkschaften und Arbeitersekretariate, kurz, alle Stellen, die sich mit Veröffentlichungen im Interesse der Arbeiterbewegung befassen, diese unentgeltlich an das Archiv gelangen lassen. Und zwar sollte dieses nicht nur mit den von jetzt ab erscheinenden, sondern auch mit den bereits erschienenen Veröffentlichungen geschehen. Es sind im Archiv noch erhebliche Lücken auszufüllen. Auch in anderer Richtung hin kann für das Archiv noch Vieles geschehen. Mancher Parteigenosse dürfte aus früheren Jahrzehnten — namentlich aus den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und aus den Zeiten des Sozialistengesetzes — noch im Besitze von Veröffentlichungen sein, die er gerne dem Archiv zur Verfügung stellt, um der Allgemeinheit einen Dienst zu erweisen. Solche Zusendungen sind hoch willkommen. Gelangt auch das Archiv vielleicht auf diese Weise in den mehrfachen Besitz mancher Veröffentlichungen, so ist dieses kein Fehler. Ferner sind auch Wahlflugblätter und Briefe von Personen, die in der Bewegung eine Rolle spielen, willkommene Erwerbungen. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, wie außerordentlich nöthig ein möglichst vollkommen ausgestattetes Archiv ist, in dem vereinigt wird, was sonst nirgends zu finden ist. Eine große Zahl der im Laufe der Jahrzehnte erfolgten Veröffentlichungen dürfte in wenigen Jahren überhaupt nicht mehr aufzutreiben sein, weil dieselben auf buchhändlerischem Wege nie vertrieben wurden, wie auch vielfach heute noch wichtige Veröffentlichungen erfolgen, die dem Buchhandel nicht zugängig gemacht werden. Alle diese Schriften sind der Zukunft so gut wie verloren, wenn nicht die Partei in ihrem Archiv eine Stätte schafft, an welcher der Forscher alle mit der Bewegung im Zusammenhang stehenden Veröffentlichungen vorfindet.

Die Sendungen sind zu richten:

An das Partei-Archiv,
per Adr. Oeffentliche Bibliothek und Volks-Lesehalle
Berlin SW., Alexandrinenstraße 26.

Ein seltener Grund. Parteigenossen aus Heidelberg wollten kürzlich in einem benachbarten Dorfe den „Arbeiter- und Bauernfreund“, ein Agitationsblatt, verbreiten. Sie wurden indeß vom Polizeidiener daran gehindert; er theilte ihnen mit, daß der Gemeinderath die Verbreitung von Druckschriften verboten habe in Rücksicht auf das Regierungsjubiläum des Großherzogs. Der Verbotsgrund hat den Vortheil, daß er nicht gerade alltäglich ist.

Rheinlandstöchter.

Roman von C. Viebig.

(6. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

„Gräßlich“, stimmte Frau Räthin zu.

Eben kam die geistliche Dame angerauscht; ihre würdevolle Gestalt prangte in Seide von einer unbeschreiblichen braunen Farbe, auf ihrem, mit mächtigen Flechten gezierten Haupt bäumten sich drei weiße Straußenfedern. Rechts und links trippelten Milchen und Tonchen in Blau und Rosa.

„Ah, meine theuren Freundinnen“, — der sonore Kanzlerton hatte etwas ungemein Schmelzendes — „seien Sie gegrüßt! Welche Fügung, daß wir uns schon hier treffen! Wir wollen uns nachher zusammensetzen. Ich spiele ja keinen Whist, es verträgt sich nicht mit unserm Stand — ach, man handelt schon gegen seine Ueberzeugung, daß man überhaupt hier ist! Aber —“ sie zuckte die Achseln und streifte Blau und Rosa mit einem mütterlich stolzen Blick — „was thut man nicht, seinen Kindern zu Liebe?!“

„Natürlich, natürlich! Nein, wie einzig Fräulein Milchen und Tonchen aussehen! Wie ein Frühlingstraum!“

Blau und Rosa knixten, verschämt erröthend, und umschlangen dann Nelda.

„Ich bin schon zu drei Tänzen engagirt“, wisperte Tonchen mit den Apfelbacken, und Milchen mit dem Finnengesicht überlief schnellen Blicks das weiße Kleid der Kränzchengenossin:

„Du hast nur Satin drunter, nicht? Ich habe Seide, das ist doch viel angenehmer.“ Und dann zwitscherten beide unisono: „Zu nett, daß wir uns gleich getroffen haben, liebste Nelda!“

„Ja, zu nett“, war die eigenthümlich betonte Antwort. Dann schritten alle drei, in lieblich schwesterlicher Eintracht, zur Garderobe hinaus.

Draußen auf dem Gang empfing der Herr Oberkonsistorialrath die Seinen; er reichte seiner Frau den Arm, Blau und Rosa schwebten vor den Eltern her. Die Gruppe an der Saalthür machte mit unterthänigen Bücklingen Platz, aber Frau Zängleins scharfes Ohr fing doch eine nur hingehauchte Bemerkung auf. „Sie sieht aus, wie ein aufgezäumtes Schlachtroß des Alterthums“ — „und die beiden Bunten wie die Läufer, die voran plänkeln“, flüsterte eine zweite Stimme. Frau Oberkonsistorialräthin zuckte zusammen. Heut war ein entschiedener Pechtag, schon beim Aussteigen hatte ein Gassenjunge „dat Elefantenbein!“ gerufen, und die Gaffer hatten gelacht.

„Unverschämt“ murmelte sie und gab Blau und Rosa einen kleinen Puff in den Rücken. „Haltet Euch nicht steif, nicht so wie Nelda Dallmer, die einen Ladestock im Rücken hat. Verneigt Euch doch!“ Und Blau und Rosa verneigten sich.

* * *

Im Saal standen massenweis junge Damen an den Wänden herum, Tanzkarten in den Händen. Auf der Estrade stimmte die Militärkapelle ihre Instrumente.

Eine erwartungsvolle Stille schwebt über dem großen, glänzend parkettirten Raum — die Stille vor dem Sturm. Eine Gaskrone und viele Kandelaber strahlen, ein leicht beklemmender Duft von Blumen und Parfüms schwebt in der Luft.

Ueber dem großen Kronleuchter hockt etwas Seltsames; man sieht es nicht, aber man fühlt es. Es senkt sich von da oben herab in den Saal, es treibt die jungen Herren zu schwänzeln und zu tänzeln, die jungen Damen zu lächeln und zu äugeln, die biedern Elternpaare verbindliche Dinge zu sagen und im Herzen das Gegentheil zu fühlen. Es ist etwas Merkwürdiges, etwas Lauerndes wie auf der Jagd, was im Saal herumstreicht — gleich wird der Kapellmeister den Taktstock heben — schnedderedengdeng! buß! heißah! faß! Die Hatz geht los!

Nelda Dallmer stand ruhig an der einen Seitenwand, weiß und klar hob sie sich von ihrer bunten, unruhig trippelnden Umgebung ab. Was sich die Mädchen nicht alles zu sagen hatten! Sie waren plötzlich die intimsten Freundinnen, besonders wenn ein Herr sich näherte, einer mit klirrenden Sporen und siegreichem Schnurrbart, oder ein befrackter, chapeau claque unter'm Arm. Dann steckten sie die Köpfchen zusammen und tuschelten und kicherten und bebten wie Blumen vor'm Sturmwind. Und die Herren der Schöpfung strichen herum, schlugen die Hacken zusammen, naschten hier ein wenig Honig und dort, setzten den schärfsten Klemmer auf die Nase und suchten die beste Waare aus. „Schwer reich“ ging am reißendsten ab, dann „schön“ und „tanzt gut“; das übrige wurde verauktionirt.

Neldas Tanzkarte war noch nicht gefüllt. Ein paarmal war schon der ängstliche Blick der Mutter fragend zu ihr herüber geflogen, sie hatte als Antwort gelächelt. Jetzt setzte die Musik ein, als sollte eine Kavalleriebrigade ins Feuer rücken, die Tänzer stürzten auf ihre Erkorenen los — ein Scharren, ein Beugen in den Knieen — heidi, fort ging's!

„Darf ich bitten, Fräulein Nelda?“ Hauptmann Xylander hielt dem Mädchen seinen Arm hin. Er sagte nicht „gnädiges Fräulein“, er kannte sie ja schon, als sie noch mit wehenden Zöpfen auf der Chaussee Seilchen sprang.

Der lange Hauptmann mit den kurzsichtigen Augen, um dessen Mund es oft so gutmüthig sarkastisch zuckte, war kein großer Tänzer vor dem Herrn; er stieß mit den Knieen und trat vorzugsweise gern auf fremde Füße, doch war er Nelda lieber als der schneidigste Ballöwe. Er raspelte kein Süßholz, er sagte nie, was er nicht wirklich meinte. Er war Nelda sympathisch und ihr jedesmaliges Kotillonbouquet stammte entschieden von ihm; das war schon usus.

Mit einem freundlichen Nicken legte sie die Hand auf seinen Arm; sie tanzten davon, ein, zweimal herum, dann suchten sie ein Plätzchen in einer Ecke.

„Fräulein Nelda“, sagte Hauptmann Xylander, „machen Sie nicht so finstere Augen, es steht Ihnen nicht. Sehen Sie sich nur einmal die Jugend rund umher an! Ihre Freundinnen verstehen es alle besser, die Blicke spielen zu lassen.“

„Es sind nicht meine Freundinnen.“ Die Antwort klang herb. „Ich danke dafür.“

„Nun, nun, ich wollte Sie nicht beleidigen,

Landesbibliothek Oldenburg

Soziales.

Ein krasses Beispiel von Preisunterschieden zwischen Apotheken und Drogenhandlungen wurde auf der Generalversammlung der Allg. Ortskrankenkasse der Stadt Linden gegeben. Die Kasse mußte u. A. an eine Apotheke bezahlen und zwar einschließlich Glas für Acid. carb. (9 mal abgegeben 12,80 Mk., für Aeth. sulf. (19 mal abgegeben) 36,75 Mk., für Liq. alum. acet. (32 mal abgegeben) 29,06 Mk., zusammen 78,70 Mk. Dieselben Medikamente in demselben Quantum kosten nach der preußischen Medizinaltaxe (exkl. Glas) 9,90 Mk. bezw. 31 Mk. bezw. 21,88 Mk., insgesammt 63,78 Mk. — Zwischen Taxe und dem bezahlten Preise betrug demnach die Differenz 14,98 Mk. — Dieselben Sachen aus Drogenhandlungen bezogen kosten (exkl. Glas) aber nur 5,55 Mk. bezw. 10,01 Mk. bezw. 10,96 Mk., also insgesammt nur 26,52 Mk.!! Eine außerordentliche Revision der Rezepte ergab weiter, daß der Apotheker, welcher oben genannte Rechnung aufgestellt hatte, in einem Monat 13,58 Mk. über die Taxe berechnet hatte. Auf Grund dieser Feststellung richtete der Vorstand an den Apotheker die Aufforderung, diesen Betrag mit 12 multiplizirt = 162,98 Mk (als vorläufige Forderung für 1901) an die Kasse abzuführen, und sodann die Kosten der Revision zu tragen. Dieser hat in einem ca. 15 Seiten langen Schreiben geantwortet und ist dieses dem Revisor zur weiteren Aeußerung übergeben. Die Angelegenheit ruht vorläufig.

Die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, die schon verschiedene bewährte Einrichtungen zum Wohle der Versicherten getroffen hat — es sei nur an die Genesungsheime für männliche sowohl als für weibliche Lungenkranke erinnert — geht jetzt wiederum bahnbrechend vor, indem sie für die in ihrem Bezirk versicherten lungenkranken Rentenempfänger ein Invalidenhaus errichten läßt. Dasselbe soll inmitten schöner gärtnerischer Anlagen auf einem im Mittelpunkt der drei Hansestädte belegenen umfangreichen Terrain in dem waldumkränzten Groß Hansdorf erbaut werden. Ein auf Kosten der oben erwähnten Anstalt erbautes Genesungsheim für weibliche Langenkranke, eingerichtet für hundert Betten, ist dort bereits vorhanden. Die erforderlichen Kosten werden sich für Arealankauf, Bauzwecke und innere Einrichtung des Invalidenhauses auf 265 000 Mk. belaufen. Sobald sich diese Einrichtung bewährt, soll unverzüglich mit der Erbauung von weiteren Invalidenhäusern auf dem noch zur Aufnahme zehn derartiger Anstalten hinreichend großen Terrain vorgegangen werden. Vorläufig ist dieser alsbald in Angriff zu nehmende Bau nur zur Aufnahme von 30 Personen bestimmt.

Nur bis an den Geldbeutel, aber nicht bis hinein reicht der Patriotismus. Die schwersten Anklagen gegen die Selbsteinschätzung „ungemöglich vieler" Steuerzahler im Kreise Ruhrort erhebt der Landrath des Kreises als Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. Es handelt sich dabei um Steuerzahler aus fast allen Gesellschaftsklassen, vornehmlich um Zensiten mit ziffermäßig nachweisbarer Höhe des Gehalts, der Tantieme und des sonstigen Einkommens. Es ist in Folge dessen bereits in vielen Fällen die Untersuchung wegen Vergehens gegen § 66 des Eink.-Ges. vom 24. Juni 1891 eingeleitet worden.

Gerichtliches.

Das „Dulden" einer öffentlichen Tanzlustbarkeit in der Provinz Brandenburg ist nicht strafbar. Im Lokal des Gastwirths Jurke zu Klein-Madlow hatten einzelne Gäste im Laufe eines Sonntagnachmittags Klavier gespielt und andere hatten die Gelegenheit zu einem Tänzchen benutzt. Jurke wurde deshalb in zweiter Instanz auf Grund der brandenburgischen Oberpräsidial-Verordnung von 1892, wonach zur Veranstaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit eine polizeiliche Erlaubniß erforderlich ist, zu einer Geldstrafe verurtheilt. Das Landgericht führte unter anderm aus, daß J. selbst dann strafbar sei, wenn er die Tanzlustbarkeit, für die die Erlaubniß weder nachgesucht noch ertheilt war, auch nur geduldet habe. — Der Strafsenat des Kammergerichts gab der Revision des Angeklagten statt und sprach ihn mit folgender Begründung frei: Nach den Feststellungen des Landgerichts habe Angeklagter die Tanzlustbarkeit, die allerdings als öffentliche anzusehen sei, nur geduldet, nicht aber sie veranstaltet, da er keine Maßregeln getroffen habe, welche bestimmt und geeignet gewesen seien, die Abhaltung der Lustbarkeit zu ermöglichen. Nach der angezogenen, für die Provinz Brandenburg erlassenen Präsidialverordnung könne er aber wegen des Duldens der Lustbarkeit nicht bestraft werden.

Eine Verzweifelte. Das Schwurgericht des Landgerichts II zu **Berlin** begann kürzlich eine neue Sitzung mit der Verhandlung einer Anklage wegen Kindesmordes. Die unverehelichte Emma Gedanke, ein verkümmert aussehendes Wesen, wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Vor der Polizei, der sie sich am 14. Januar selbst gestellt, hatte die Angeklagte sich — allerdings in einem Zustande höchster seelischer und körperlicher Depression — bezichtigt, daß sie ihr zwei Monate altes Kind ertränkt habe. Als sie dann vor der Strafkammer stand, widerrief sie das Geständniß und gab eine Darstellung von dem Sachverhalte, daß sie in dem Lichte einer Person erschien, die sich bei Begehung der That in höchster Verzweiflung befunden habe. Der Gerichtshof kam aber zu der Ansicht, daß nicht, wie die Anklage annahm, nur fahrlässige Tödtung, sondern Mord vorlag, die Sache wurde deshalb dem Schwurgericht überwiesen. Im Termine wiederholte die Angeklagte ihre letzten Angaben. Sie habe zuletzt bei einem Restaurateur gedient, bei dem sie einen aus Oesterreich stammenden Kellner kennen lernte. Dieser habe sie verlassen, als sich die Folgen ihres Umganges einstellten. Sie mußte das von ihr geborene Kind bei einer Frau unterbringen, es aber wieder abholen, weil sie die Unterhaltungskosten nicht erschwingen konnte. Ein anderes Unterkommen für das Kind zu finden sei ihr unmöglich gewesen. Da habe sie die Verzweiflung gepackt und sie sei zu dem Entschluß gekommen, sich mit dem Kinde das Leben zu nehmen. Am 14. Januar sei sie nach Weißensee gegangen, um den Entschluß in dem dortigen See zur Ausführung zu bringen. Das Ufer sei seicht gewesen, sie habe eine ziemliche Strecke ins Wasser hineingehen müssen. Ihre Erwartung, daß sie plötzlich bei einer tieferen Stelle versinken würde, sei nicht in Erfüllung gegangen. Sie habe das Kind an der Brust gehalten, als ihr das Wasser aber bis hierher ging, habe sie es mit ausgestreckten Armen in die Höhe gehoben. Sie habe geglaubt, daß sie vor Kälte umsinken würde, aber auch dies sei nicht eingetroffen. Nach einiger Zeit habe sie die Reue ergriffen und sie habe ihr Vorhaben aufgeben wollen. Im Begriffe, dem Ufer wieder zuzuwaten, sei sie ausgeglitten und dabei das Kind ihren erstarrten Armen entfallen. Sie habe sich gebückt und das Kind unter dem Wasser gesucht, es auch nach einiger Zeit gefunden, als sie mit ihm aber das Ufer erreicht hatte, habe sie gesehen, daß es bereits todt war. Darauf sei sie zur Polizei gegangen. Durch die Beweisaufnahme konnte diese Darstellung der Angeklagten nicht widerlegt werden, einige vom Vertheidiger geladene frühere Dienstherrschaften der Angeklagten stellten ihr das beste Zeugniß aus. Der Staatsanwalt plaidirte auf schuldig wegen fahrlässiger Tödtung, während der Vertheidiger ausführte, daß die Angeklagte sich in einem Zustande so hochgradiger Verzweiflung befunden habe, daß sie für ihre That nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Geschworenen verneinten sämmtliche Schuldfragen, so daß die Angeklagte freigesprochen werden mußte.

„Wegen Unterschlagung von fünf Pfennig ein Tag Gefängniß", so lautete am 24. April das Urtheil des Schöffengerichts Trier gegen einen Tagelöhner aus Kürenz. Der Anklage lag folgender Vorfall zu Grunde: Eines Tages fand der Angeklagte in einer Straßenrinne ein Fünfpfennigstück liegen, das er aufhob und an sich nahm. Während er sich bückte, um das Geldstück aufzuheben, trat ein Fuhrmann auf ihn zu und reklamirte das Geld als sein Eigenthum. Er habe es, bemerkte er, soeben mit dem Taschentuch aus der Tasche gezogen. Der Tagelöhner ließ sich nicht herbei, dem Fuhrmann auf Ersuchen hin die fünf Pfennig zurückzugeben, er trat vielmehr in eine nahe gelegene Schenke ein und setzte den Fund in einen Schnaps um. Der Fuhrmann erstattete Anzeige und das gegen den Finder eingeleitete Strafverfahren endete, wie erwähnt, mit der Verurtheilung zu ein Tag Gefängniß.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Der Wasserläufer Grotzmann, der Erfinder einer sonderbaren Art von Wasserschuhen, hat kürzlich eine Reise von etwa 150 Kilometer auf der Donau zurückgelegt. Er lief von Linz bis Wien auf dem Wasser des Flusses, während seine Frau ihn in einem Boote begleitete. Die Fahrt nahm nicht ganz zwei Tage in Anspruch. Die Wasserschuhe bestehen aus Aluminiumcylinern von 13 Fuß Länge und sind so leicht, daß sie wie ein Ruderpaar auf den Schultern getragen werden können. Durch eine tretende Bewegung setzt der Wasserläufer vier ruderartige Flügel in Drehung, durch die er vor dem Untersinken geschützt wird.

Ein Rathschlag Böcklins, wie man ein guter Künstler werden kann, den er einem jungen Anfänger (Karl v. Pidoll) gab, lautete folgendermaßen: „Trinken Sie kein Bier, besuchen Sie keine Akademie und gehen Sie möglichst bald nach Italien." In einer kleinen Rundschau über das, was den Künstler bei seinem Schaffen günstig beeinflussen könne, lesen wir in Flöckes Buch: Zehn Jahre mit Böcklin, und stellte Böcklin diese Begeisterungsquellen zusammen, wie folgt: „Im Alterthum hat das Leben das übernommen. Aber das Leben, wie es heutzutage sich abspielt, drängt eher alle Produktionen zurück. Wir „leben" so wenig! Wie wohnen wir z. B.? Kaum zur Existenz ausreichend: zusammengepfercht, in fremdem Haus, mit verbauter Natur, ohne Licht und Luft. Wie kleiden uns unsere Vorurtheile und unsere Prüderie? Auch da nichts fürs Auge und Sinn. Menschliche Formen, von Weibern gar, sehen wir höchstens mal bei Unglücksfällen. Die Familie haben wir nicht, sie hat uns. Die Frau — na, im Grunde hat doch keine von ihnen ein ernsthaftes, echtes Interesse. Die Kinder? Anfangs vielleicht viel Freude aber später Kampf und Sorgen. Patriotismus? Ich wäre der Tambourmajor, wenn alle Ueberpatrioten im heutigen Sinne mal ausgetrieben würden. Woheraus soll man nur künstlerisch schaffen? Wodurch einmal heller sehen, freudiger, leichter sich aussprechen? Da bleibt nur der Wein. Der allein ist ein wirklicher Genuß, er erhebt uns erst zum Menschen. Nur der Wein hilft uns gegen das Leben, trotz dem Schaffen; nur er schafft Einem manchmal Stunden, wo man den ganzen Kram vergißt und Wunder glaubt, was und wo man wäre."

Ein Heine-Denkmal soll in Berlin erstehen. Das Haus Taubenstraße 32 trägt schon seit dritthalb Jahren eine Syenit-Tafel mit der Inschrift: „Hier wohnte 1828 Heinrich Heine (geb. 13. Dezember 1799, gest. 17. Februar 1856)." Wie die „Korr. für Kunst und Wiss." vernimmt, haben Verehrer des Dichters den Berliner Bildhauer Hugo Berwald-Schwerin beauftragt, ein etwas überlebensgroßes Reliefbild Heines zu modelliren, und bereits eine von ihm entworfene Skizze genehmigt. Mit diesem Bildniß, das in Bronze hergestellt wird, soll das Heinehaus noch geschmückt werden.

Vermischtes.

Hallesche Theaterzensur. In den „Thalia-Festsälen" zu Halle sollten am 1. Mai vom Meßthalerschen Ensemble Hauptmanns „Weber" aufgeführt werden. Jetzt erfährt unser dortiges Parteiblatt, daß die „Weber" am 1. Mai nicht gespielt werden durften, sondern erst am 2. Mai. Wie konnte aber auch Herr Meßthaler sich träumen lassen, daß man ihm gestatten würde, an dem Demonstrationstage der organisirten Arbeiter Hauptmanns revolutionäres Drama in Halle auf die Bühne zu bringen! Er allein hätte die Schuld zu tragen, wenn die alte Salzstadt am nächsten Tage nur noch ein rauchender Trümmerhaufen wäre. Glücklicherweise ist dieser entsetzlichen Katastrophe rechtzeitig vorgebeugt worden.

Der Kaiser und sein Großvater. Der Kaiser soll nach der „Deutschen Tageszeitung" kürzlich bestimmt haben, daß in Zukunft bei Denkmälern für den alten Kaiser Wilhelm als Inschrift nicht „Kaiser Wilhelm I.", sondern „Kaiser Wilhelm der Große" zu setzen ist. Das Blatt behauptet, daß „nur" beim Gebrauch dieser Bezeichnung fortan die kaiserliche Erlaubniß zur Errichtung solcher Denkmäler werde ertheilt werden.

Falscher Feuerlärm entstand zu Philadelphia in einer Zigarrenfabrik, in welcher mehr als 600 Arbeiterinnen beschäftigt sind. Die Arbeiterinnen stürzten nach der Treppe, wo ein Gedränge entstand, wobei viele Verletzungen erlitten. Andere stürzten sich aus dem Fenster. Sieben Arbeiterinnen sind todt, 20 verletzt, darunter drei tödtlich.

Auch eine Bitte. Ein sächsischer Garnison-Bauinspektor hat an den Malermeister Friedrich in Leipzig ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt:

„Behufs Festsetzung der an die Truppentheile zu vergütenden Entschädigungssätze für das Selbstausweißen der Kaserne wird ergebenst gebeten, die ortsüblichen Durchschnittspreise für nachstehende, mit guten Materialien auszuführenden Anstreicherarbeiten anher mittheilen zu wollen:

1 Quadratmeter Kalkfarbenanstrich (ein Mal zu schlemmen und zwei Mal zu streichen).

1 Quadratmeter Leimfarbenanstrich wie vor.

1 Quadratmeter Oelfarbenanstrich bei Neuherstellung (ein Mal grundiren und drei Mal streichen).

1 Quadratmeter Oelfarbenanstrich bei Erneuerung nach 6jähriger Dauer.

1 Quadratmeter Oelfarbenanstrich zur Erhaltung auf 3 Jahre.

1 Quadratmeter Wand- und Deckenfläche abzustoßen, auszubessern und neu zu überfilzen.

Für die verursachte Bemühung wird im Voraus der Dank ausgesprochen."

Das „Fachblatt für Maler" bemerkt zu diesem liebenswürdigen Wunsche: Zur Charakterisirung der „sächsischen Gemüthlichkeit" fehlte nur noch, um die leihweise, unentgeltliche Ueberlassung der benöthigten Werkzeuge freundlichst zu bitten, welche gütigst durch Rekruten wieder zurückgebracht werden. Die Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten durch Soldaten ist auf das Schärfste zu bekämpfen, wie wir schon öfter ausführten. Leider wird aber auch bei der Vergebung von Kasernenarbeiten von einzelnen „Kasernenmalern" eine schauderhafte Schmutzkonkurrenz entfaltet.

Handel und Gewerbe.

Verdingungen. Die Klempner- und Kupferdeckungsarbeiten zum Neubau der Offizierspeiseanstalt in Wilhelmshaven sollen in zwei Loosen verdungen werden. Loos I enthält Klempnerarbeiten, Loos II enthält Kupferdeckungsarbeiten. Die Bedingungen liegen in der Marine-Garnisonverwaltung, die Zeichnungen im Neubaubureau der Offizierspeiseanstalt aus. Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen zu dem am 6. Mai, Vormittags 11½ Uhr, anberaumten Termin an die Garnisonverwaltung, die Proben an das Neubaubureau der Offizierspeiseanstalt einzureichen.

Ferner soll die Ausführung der Dachdeckerarbeiten zum Neubau der Offizierspeiseanstalt in Wilhelmshaven verdungen werden. Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift, zu dem am 9. Mai, Vormittags 11½, anberaumten Termin, an die Garnisonverwaltung, die Proben an das Neubaubureau der Offizierspeiseanstal zu richten.

Gemeinnütziges.

Gegen Hühneraugen hat man ein erprobtes und völlig unschädliches Mittel in der Salicylsäure. Man streut eine Messerspitze des Pulvers auf die verhornte Stelle und legt darüber zum Festhalten einen Streifen Heftpflaster. Nach zwei bis drei Tagen ist die ganze Stelle weiß geworden und läßt sich nach einem warmen Bade mit dem Fingernagel herausholen.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 26. April bis 1. Mai 1902.

Geboren: ein Sohn dem Werftarbeiter P. Ciesielski, Wächter J. F. Oberbloibaum, Tischlermeister C. J. Lambrecht, Arbeiter M. H. Meemken; eine Tochter dem Maschinenbauer C. G. Schwarzenberger, Zimmermann F. Gessen, Schiffszimmermann K. M. Robbers, Heizer K. F. Schäble, Kesselschmied W. K. Schlacke, Zimmermann J. F. Kohlrenken, Tischler F. G. Ostendorf, Bäckermeister H. L. F. Schulz, Maurerpolier D. M. Grobe, Friseur C. H. Eichberg.

Aufgeboten: Hoboistenmaat H. G. Stolte zu Bant und G. Meyer zu Heppens, Bautischler J. Sparringa zu Bant und A. K. Müller zu Neuborg, Arbeiter W. Hogelücht zu Bant und G. Weber zu Heppens, Werftarbeiter H. Harimack und M. G. Renken, beide zu Bant, Maurer W. H. J. Kühle gen. Bottmann und F. M. Sunken, beide zu Bant, Maschinentechniker J. C. F. Gerdes zu Bant und F. von Bonnen zu Berne, Schutzmann C. H. G. Heyn zu Bremen und W. C. K. Meyners zu Wilhelmshaven, Werftarbeiter H. G. Cordes zu Bant und C. M. Möhlmann zu Neuende, Werftarbeiter A. H. Gustavs zu Bant und M. J. Bienup zu Sengwarden.

Verheirathet: Schlosser J. G. H. Thomas und L. A. M. Boß geb. Hertell, beide zu Bant, Schiffbauer C. J. Claaßen zu Bremerhaven und G. M. W. Gerdes zu Bant, Oberbootsmannsmaat C. A. M. Voigt zu Wilhelmshaven und J. H. A. Heppner zu Bant.

Gestorben: Tochter des Zimmermanns J. St. Klemt, 9 M., Tochter des Arbeiters H. A. W. Heyden, 4 J. alt.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Wilhelmshaven

„Verband der Buchbinder." Sonntag, 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr: Versammlung in der Arche.

„Verein der Heizer." Sonntag, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Versammlung bei Ww. Tiesler.

„Anheim." Sonntag, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung bei Saake.

„Unterstützungsverein der Handlanger der Kaiserl. Werft." Sonntag, 4. Mai, Nachmittags von 2—4 Uhr: Hebung bei Saake, Grenzstr.

„Unterstützungsverein Hilfe." Sonntag, 4. Mai, Nachm. von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Rath, Grenzstr.

„Unterstützungsverein Hoffnung." Sonntag, 4. Mai, Nachm. von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder bei W. Herricher, Bant.

„Metallarbeiter-Krankenkasse." Sonntag, 4. Mai, Vormittags von ½9 bis 10 Uhr: Hebung der Beiträge bei Gb. Janßen, Grenzstr.

„Unterstützungsverein der Arbeiter der Kesselschmiedewerkstatt." Sonntag, 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr: General-Versammlung bei Rath.

„Kranken-Unterstützungsbund der Schneider." Montag, 5. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Ernst Meyer, Mühlenstraße.

„Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler." Montag, 5. Mai, Abends von 8—9½ Uhr: Hebung der Beiträge bei Helb, Grenzstr.

Jever.

„Verband der Schneider und Schneiderinnen." Montag, 5. Mai, Abends 9 Uhr: Versammlung bei G. Willen.

Varel.

„Verband der Buchdrucker." Montag, 5. Mai, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Leuschner.

„Verband der Schneider- und Schneiderinnen." Montag, 5. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Leuschner.

Oldenburg. Unentgeltliche Auskunft in Gewerbestreitsachen, in Sachen der Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung ertheilt **K. Heitmann**, Kesselstraße 12b. Auch werden daselbst Mittheilungen über Nichtinnehaltung der Arbeiterschutzgesetze zur Weiterbeförderung an die Fabrikinspektion entgegen genommen, sowie auch die Gesuche zur Erlangung der Oldenburger Staatsangehörigkeit angefertigt. Sprechzeit Nachm. von 1½ bis 3½, Abends von 7 bis 8½ Uhr.

---

pardon!" Er machte eine leichte Verbeugung. „Wie konnte ich Sie auch mit den Gänschen auf dem Gänsemarkt vergleichen? Ha ha, Fräulein Nelda, der hübsche Vergleich ist mir zu Ohren gekommen. Sehen Sie, drüben schnattern ein paar recht lustig!"

Er wies mit den Augen auf die andere Saalseite, wo gerade Lena Röhling und Anselma von Koch in lebhaftester Unterhaltung mit ihren Tänzern begriffen waren.

Lena Röhling — Tochter eines Großindustriellen, Vater machte in Eisenbahnschienen — war klein, dick, lachlustig, sehr begehrt; hätte nicht nöthig gehabt, so zu kokettiren, wie sie es eben that. Doch zweierlei Tuch, besonders wenn ein Adelswappen drauf klebte, war zu außerordentlich einnehmend. Sie legte den Kopf auf die Seite und blinzelte von unten herauf den jungen Offizier an, schelmische Grübchen erschienen in Wangen und Kinn; man sagte, sie hätte Perlenzähne, nun nutzte sie auch jede Gelegenheit sie zu zeigen. Jetzt kicherte sie hell auf, hielt sich mit dem Fächer die Augen zu und hob neckisch drohend das Fingerchen.

Anselma von Koch, die Freundin der kleinen Dicken, machte es anders. Als Tochter des Kommandirenden war sie stets von Leutnants umlagert, die bunten Jacken verdrängten jedes befrackte Individuum aus ihrem Strahlenkreise, aber die moderne junge Dame hatte praktischen Sinn, sie zog das Reelle vor.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Julius Schosteks Rechts-Bureau

Bureau für Grundstück- und Hypotheken-Angelegenheiten
befindet sich Mittelstr. 9, b. Amtsgericht Rüstringen,
vis-à-vis Möbelhändler **Krebs.**

Bekanntmachung.

Behufs Personenstands-Aufnahme werden die Eigenthümer der bewohnten Grundstücke oder deren Stellvertreter, sowie sämmtliche Haushaltungsvorstände hierdurch aufgefordert, das ihnen übergebene Verzeichniß dem Vordruck entsprechend **sofort** auszufüllen und zur Abholung bereit zu halten.

Heppens, den 30. April 1902.

Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre aus der Gemeinde Heppens zur Musterung gestellt haben, werden aufgefordert, ihre Loosungsscheine gegen den 10. d. M. im Gemeindebureau in Empfang zu nehmen.

Heppens, 30. April 1902.

Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Bekanntmachung.

Zum 1. August d. J. ist die Stelle eines **Gemeinderechnungsführers** mit welcher die Wahrnehmung der Geschäfte eines Schul- und Kirchenrechnungsführers verbunden ist, zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 15. Mai d. J. im Gemeindebureau einreichen, woselbst die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Heppens, den 29. April 1902.

Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Feinsten Malaga-Portwein

direkt importirt, ein vorzüglicher süßer und kräftiger Wein, sehr empfehlend für kranke und schwächliche Personen, die Flasche nur 1 Mk.

Magdeburger Sauerkohl Pfd. 5 Pf.
Eingemachte grüne Bohnen Pfd. 15 Pf.
Getrockneten Grünkohl Pfd. 90 Pf.
Getrockneten Weißkohl Pfd. 90 Pf.
Getrocknetes Suppengrün Pfd. 90 Pf.
Weizenmehl 000 Pfd. 13 Pf.
Goldstaubmehl Pfd. 15 Pf.
Kartoffelmehl Pfd. 13 Pf.
Knorrs Hafermehl Packet 23 Pf.

Margarine
Pfd. 50, 60 und 70 Pf.

Feinen Zucker Pfd. 32 Pf.
Würfelzucker Pfd. 34 Pf.
Hutzucker Pfd. 34 Pf.
Garantirt reinen Haidhonig Pfd. 55 Pf.
Ia. Schmalz Pfd. 60 Pf.
Ia. Talg Pfund 60 Pf.
Schweinepökelfleisch Pfd. 30 Pf.
empfiehlt

J. Herbermann
Neubremen.

Das Produktengeschäft
von
G. Fischer
Grenzstraße 31
empfiehlt sich zum Ankauf von Lumpen, Knochen, Fellen und Metallen zu höchsten Preisen. Bestellungen erbeten.

Heinrich Kneten
Kammerjäger und Desinfekteur für Wilhelmshaven, die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende, desinfizirt gründl. Wohnungen von Krankheitsstoffen und beseitigt sämmtliches Ungeziefer binnen kürzester Frist. Mündliche und schriftliche Bestellungen adressire man **Heppens-Tonndeich, Schulstraße 20.**

Starke dauerhafte Sohlen
in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heinr. Stegemann,
Marktstraße 29.
Verkaufsstelle: Kaufmann
Decker, Kopperhörn.

Tonhallen = Friedrichshof

Ostfriesenstrasse. Peterstrasse.

Heute sowie jeden Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.
Die ausgegebenen Entreekarten haben für **beide Lokale** Giltigkeit.
Es ladet freundlichst ein Die Direktion: **Willmann.**

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Joh. Folkers.

Sadewasser's „Tivoli".

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem prächtig dekorirten und elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei großem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
C. H. Cornelius.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr
Neu! U. A.: Mennett-Walzer. Von 11—12 Uhr: **Große Polonaise.**
Familien bedere ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag

Grosser öffentl. Ball.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Eintritt 30 Pf., wofür Getränke.
Um zahlreichen Besuch bittet **C. Hahn.**

Die alt **renommirte Rauch-, Kautabak** und **Cigarren-Fabrik**
J. D. Schieferdecker i. Varel i. O.
gegründet 1837,
Inhaber **E. Twenhöfel,**
empfiehlt hiermit den geehrten Konsumenten ihre **beliebten** und **lang bewährten Tabakfabrikate.** — Erhältlich in den meisten Kolonialwaaren-Cigarrenkren-Spezial-Geschäften etc.

Zu vermiethen
zum 1. August d. J.
40 Wohnungen
in meinem Hause an der Werftstr.
E. H. Cornelius, Colosseum, Bant.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
von
J. H. Paulsen
Grenzstraße 23
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Lotterie.
Loose zur **2. Klasse** der Großherz. Hessischen Landeslotterie empfiehlt
G. Buddenbergs Buchhandlung und Buchbinderei,
Theilenstraße 18, Ecke Mitscherlichstr., beim Friedrichshof.

Sarglager
von **Wilh. Wehn,**
Kaiserstraße 114/115 u. Grünstraße 6, am Bismarckplatz.
Großes Lager von **Särgen** in allen Preislagen. **Leichenbekleidungs-Gegenstände, Trauerkränze, Schleifen** usw. in großer Auswahl.

Holthaus Schuhwaaren
werden nach eigenen Angaben in der berühmtesten und . . . leistungsfähigsten Schuhfabrik Deutschlands hergestellt.
Schuhe und Stiefel für jeden Zweck.

Für Zahnleidende
bin ich jeden Tag (außer Dienstag), Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 8 Uhr zu sprechen.
Spezialität: Künstl. Gebisse, wofür ich jede Garantie übernehme.
F. Thoms, Neue Wilh. Str. 31
Eingang Metzer Weg.

E. Schmidt,
Uhrmacher,
Neue Wilh. Straße 68.

Reparaturen
jeder Art an **Wand-** und **Taschenuhren** b. billigsten Preisen unter Garantie.

Gründl. Unterricht
im **Zeichnen, Zuschneiden** und **Schneidern** nach der neuesten, preisgekrönten Borcher'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7stünd. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.
Frau M. Hachmeister,
Wohne vom 1. Januar ab Peri. Börsenstraße 16.

Vareler Hof, Varel.
Sonntag den 4. Mai,
von 4 Uhr an:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
Georg Oetken.

Gasthof Bürger-Halle
(früher Nordpol)
Neubremen, Grenzstraße.

Halte meine modern eingerichteten **Gasthofs-Lokalitäten** zum fleißigen Besuch bestens empfohlen.
Große geräumige
Klubzimmer
stehen den verehrlichen Vereinen, Kassen und Klubs zur gefl. Verfügung. Auch eignen sich diese Räume sehr zur Abhaltung von Hochzeits-Feierlichkeiten, Geburtstagsfeiern u. and. Festlichkeiten.
Anmeldungen hierzu nur einige Tage vorher erbeten.
Hochachtend
Joh. Saake
(früher Germaniahalle).

Mein Möbel-Lager
halte zu niedrigen Preisen empfohlen. Theilzahlungen nach Uebereinkunft.
J. Wehen, Sedan,
Ecke Haupt- und Schützenstr.

Betten! Betten!
Für **12 Mk.** liefere ein
fertiges Bett
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit neuen Bettfedern.
Bessere **15, 17, 20, 26, 30, 35, 42, 45, 55** und **63 Mark.**
Einzelne Ober- oder Unterbetten
8, 10, 12, 14.50, 17, 22 Mark.
Einzelne Kissen
1.75, 2, 2.75, 3, 4 und 4.50 Mark.
Preiskatalog gratis.
Herm. Högemann
Wilhelmshaven.

Elisen-Bad
Kieler Straße 71.
Aelteste und größte Kur- und Massage-Anstalt am Platze.
Es werden verabreicht für Damen und Herren: Wannen- und Sitzbäder, Russische u. irisch-römische Bäder, sowie Kasten-Dampfbäder, Kohlensaure-, Sool-, Stahl-, Schwefel-, Tannen- und Fichtennadelbäder, jedoch müssen letztere ärztlich verordnet sein. — Massage, Heilgymnastik, Klistire und Elektrisiren, sowie alle ärztl. Verordnungen werden sachgemäß ausgeführt.
Th. Steinweg Masseur. **Fr. Steinweg** Masseuse.
Aerztlich geprüft.

Etagenwohnung
4 bis 5 Räume in **Bant** zum 1. Juni oder später gesucht. Off. **60. A 200** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb. bis 4. Mai.

Landesbibliothek Oldenburg

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Durch Aufkauf von **Restbeständen** Berliner Fabrikläger

Bedeutende Preis-Ermäßigung für elegante

Damen-Konfektion.

Promenaden- und Reise-Kostüme, Paletots, Jacketts, Staub- u. Frauen-Capes, Reise-, Regen- und Gummi-Mäntel, Blousen, Joupons und Morgenröcke, elegante Kostüm-Röcke und garnirte Kleider. Jacken, Capes und Kleider für Kinder.

Augenblicklicher Bestand circa 2500 Piècen.

Abgeschlossene Räume zum Anprobieren im Hause.

Lily Tegtmeyer

Photographisches Atelier, Neue Wilhelmsh. Straße 39.

Anfertigung aller Arten Photographien.

Solide Preise. Gute Ausführung.

Lieben

Sie einen wirklich klebfreien schnelltrocknenden **Fußboden-Anstrich**, so streichen Sie mit der vom Publikum so sehr geliebten

Blitzölfarbe

welche in **1 bis 5 Stunden** trocknet, per Pfund **40** Pf. kostet und an **Haltbarkeit** alles andere übertrifft, oder mit der von der **Konkurrenz** in den Handel gebrachten **Chinolin-Fußbodenfarbe**, welche bei mir nur **40** Pf. kostet.

Farben und Lacke

werden nur in garantirt guter Waare verabfolgt.

Reinh. Janssen

Spezialgeschäft, **Alte Strasse 5.**

Möbeln mit Kreditbewilligung

zu staunend billigen Preisen.

Ich kaufe prinzipiell nur gegen Kasse und bin dadurch in der Lage, ganze Wohnungs-, Hotel- und Restaurations-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel zu billigsten Preisen auf Theilzahlungen wieder verkaufen zu können.

Bei sofortiger Baarzahlung gewähre 5 Proz. Rabatt.

Der Versandt nach auswärts geschieht unter Garantie prompt und franko. Das Aufpolstern von Matratzen und Sophas, sowie das Aufpolieren von Möbeln wird in eigener Werkstatt prompt und sauber ausgeführt.

Fr. Diez, Börsenstraße 16,

am Marktplatz, Elsaß.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Das Möbelmagazin v. H. Krebs

Neubremen, Ecke Mittel- und Theilenstraße

liefert unter reeller und billigster Preisstellung

die besten u. dauerhaftesten Möbel.

Metallarbeiter-Verband (Sektion Werftarbeiter).

Am Sonntag den 4. Mai cr.:

Großes Tanzkränzchen

im Vereinshause „Zur Arche" (Gemoll).

Anfang 4½ Uhr. — Tanzabonnement 1 Mark. Einzeltanz 10 Pf.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Zum Schluß: Gratis-Verloosung einer Standuhr.

Ein etwaiger Ueberschuß wird zu Gewerkschaftszwecken verwendet.

Die Gewerkschaftsmitglieder und Genossen, sowie sonstige Freunde und deren Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Petroleumkocher enorm billig.

Championkocher

seit Jahren erprobt u. vorzüglich bewährt, äußerst sparsam im Gebrauch.

Gaskochapparate.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Sämtliche Holzwaaren als: Gemüse-Etageren, Blechzeugrahmen, Topfsorten, Handtuchhalter 2c. Blechwaaren, Lackirwaaren Vogelbauer.

Emaillirte Kochgeschirre Wasserkessel 2c. 2c. Spezialität: Dekorirte Geschirre. Bürstenwaaren Matten.

J. Egberts

Wilhelmshaven

Telephon 354

und **Wittmund**

Telephon 3

en gros et en detail.

Prima Waare. Zuvorkommende Bedienung.

Oefen

Sparherde.

Alle gangbaren Größen und Ausführungen sofort lieferbar.

Plätteisen, Messer und Gabeln

Gardinenkasten, Zuggardineneinrichtungen

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 8—9½ Uhr Vormittags u. v. 2—4 Uhr Nachm. zu sprechen.

A. Kruckenberg,

Marktstraße 30.

Das sicherste Mittel

gegen offene Beinschäden ist „Berwaldine". Versendet gegen Nachnahme **Berwald**, Oldenburg.

Stofffarben

zum Färben u. Aufbürsten von Kleidern und Möbelstoffen, Bändern, Mützen 2c. sowie **Handschuhfarbe** empfiehlt

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15, und Drogerie zum **Rothen Kreuz** in Bant.

Sarg-Magazin

W. Krause, Freudenthal Nachf.

Neue Wilh. Straße, neb. d. Post.

Verband der Frw. Feuerwehren

Bant, Heppens, Wilhelmshaven.

Montag den 5. Mai,

Abends 8 Uhr:

Uebung.

Antreten der einzelnen Wehren Abends 7½ Uhr bei den Spritzenhäusern.

Das Kommando.

Ortsverband

für Geflügelzucht Küstringen-Wilhelmshaven.

Bruteier

von folgenden guten **Rassehühnern** und **Enten** werden zu mäßigen Preisen abgegeben: Plymouth-Rocks, gesperb, Langshan, schwarz, Wyandottes, gelb, Houdan, dunkel, Indische Kämpfer, Faverolles, Crève-Coeur, Andalusier, Minorka, schwarz, Italiener, rebhuhnf., silberhalsig, gesperbert, schwarz, weiß, gelb, Rameslocher, Hamburger Schwarzlack, Goldsprenkel, Zwergzühner, rebhuhnf., Langshankreuzung, Malayen und Peking- und Rouen-Enten.

Bei Bestellungen wende man sich an den zeitigen Vorsitzenden des Verbandes, Lehrer **K. Johanns**, Heppens.

Oldenburger Konsum-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Gemüse- u. Blumen-Sämereien

in frischer, **keimfähiger Qualität**, empfiehlt

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15, und Drogerie zum **Rothen Kreuz** in Bant.

Metall- u. Holzsärge,

Leichenbekleidungen, Kränze hält bei Bedarf billigst empfohlen.

Heinr. Reents, Alte Str. 17.

Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5586), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 103. | Bant, Sonntag den 4. Mai 1902. | 16. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Der Formfehler als Lebensretter.

Zum Krosigk-Prozeß erhält die „Berl. Volks-Zeitung folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Ich bin, Gott sei Dank, niemals Unteroffizier in der vierten Schwadron Gumbinner Andenkens gewesen, aber dennoch habe ich, wie wohl die meisten Leser, die Berichte der „Volks-Zeitung“ über den „Krosigk-Prozeß“ mit Aufmerksamkeit verfolgt und habe das Ende mit Befriedigung aufgenommen. Doch wie? Darf man schon von einem Ende sprechen? War nicht der Herr Vertreter der Anklagebehörde noch kurz vor dem Freispruch so felsenfest von der Schuld der Dragoner Marten und Hickel überzeugt, daß, wenn es nach ihm gegangen wäre, die Beiden in kürzester Frist im Zuchthaus begraben wären?

Wird dieser Herr von den Urtheilsgründen sich so belehrt fühlen, daß er von einer Revision absieht?

Diese und einige andere Erwägungen stellte ich an, als ich die Urtheilsverkündung las. Ich überlegte so:

Marten und Hickel waren angeklagt, am 21. Januar 1901 ihren Eskadronchef, den Rittmeister v. Krosigk getödtet zu haben. Das Kriegsgericht sprach Beide frei. Auf die eingelegte Berufung verurtheilte das Oberkriegsgericht den Marten wegen Mordes (der Vertreter der Anklagebehörde hielt Todtschlag für vorliegend), zum Tode, den Hickel sprach es frei. Nunmehr wurde aber wegen eines Formfehlers — wegen unvorschriftsmäßiger Besetzung des Ober-Kriegsgerichts — Revision eingelegt. Auf diesen Revisionsgrund hin verwies das Reichsmilitärgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Ober-Kriegsgericht. Und nun geschah das Wunderbare: von dem korrekt besetzten Ober-Kriegsgericht wurden beide Angeklagte freigesprochen; sie sind unschuldig, sind Männer von Ehre, die frei der Sonne ins Antlitz sehen dürfen und denen glückwünschend ihre Kameraden die Hand drücken.

Seitdem ich dies erfahren, verfolgt mich, verehrter Herr Chefredakteur, allnächtlich ein furchtbarer Traum: ich träumte, ich werde der Dragoner Marten, das erste Oberkriegsgericht habe mich, ohne Formalvorschriften zu verletzen, zum Tode verurtheilt, und auf Grund des mangelnden Verstoßes gegen eine Formalvorschrift sei mein Kopf vom Rumpfe getrennt, mein Leib im äußersten Winkel des Schindangers begraben, meine Frau und meine Kinder seien verachtet und ehrlos, von Jedermann gemieden! Beim endlichen Erwachen nach solcher Qual aber rufe ich begeistert aus: Gott sei Dank! Es giebt noch Formalien und — Formfehler!

Wenn ich mir aber jetzt, bei Tageslicht, die Traumgebilde überdenke, so muß ich mir sagen, daß ihnen ein durchaus folgerichtiger Gedanke zu Grunde liegt:

Dankt der Dragoner Marten nicht thatsächlich sein Leben und seine Ehre einem zufälligen Verstoß gegen die Formalvorschriften über die Besetzung der Militärgerichte? Ist es nicht ein Gedanke von nicht anszuschöpfender Furchtbarkeit, daß ein Unschuldiger — denn das ist Marten nach dem Freispruch — sein Leben nur einem Versehen dankt? Daß ein Mensch, selbst umgeben von allen Garantien der Gesetze, seines Lebens vor der Staatsgewalt nicht sicher ist, selbst wenn er schuldlos ein ehrenhaftes langes Leben hinter sich hat! Und wird dem Bürger dieser Gedanke nicht noch furchtbarer, wenn er sich sagt, daß durch das Fehlen der Berufung im nicht militärischen Strafverfahren die Wahrung seiner Freiheit und seiner Ehre noch mehr dem Zufall und dem Irrthum preisgegeben ist?

Und noch eine Erwägung:

Wie muß heute den Richtern des ersten Kriegsgerichts zu Muthe sein, die Marten — selbstverständlich nach ernstester Ueberzeugung und optima fide — zum Tode verurtheilt haben? Müssen sie nicht dem gütigen Geschick auf den Knieen danken, daß der Zufall sie vor dem Furchtbarsten, vor einem nicht wieder gut zu machenden Justizmorde, bewahrt hat? Und welche Gefühle müssen die Brust des Vertreters der Anklage durchziehen, der einen nach Ansicht dreier Instanzen unschuldigen (Hickel) und einen nach Ansicht zweier Instanzen Unschuldigen (Marten) — selbstverständlich von seinem persönlichen Empfinden aus gleichfalls optima fide und im vermeintlichen Interesse der Rechtspflege aus der menschlichen Gesellschaft auszustoßen im Zuge war?

Ich glaube, verehrter Herr Chefredakteur, diese Erwägung wird mancher Ihrer nachdenklichen Leser angestellt haben, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich wissen ließen, ob meinen Gedanken die Berechtigung so ganz abzusprechen ist.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

. . . . . .

Die Erwägungen, die der Herr Einsender angestellt hat, sind durchaus zutreffend. Insbesondere hat er Recht, wenn er auf das Furchtbare der Konsequenz hinweist, das sich ergeben hätte, wenn das erste Oberkriegsgericht fehlerfrei besetzt gewesen und Marten infolge des Spruches sich heute in jenem Lande befände, aus dessen Bezirk kein Wanderer wiederkehrt. Die Gedanken unseres Lesers enthalten aber eine Mahnung von furchtbarem Ernst an Alle, die von Staats wegen zur Rechtsprechung berufen sind: Die Mahnung, sich nicht für unfehlbar zu halten, die Mahnung zur Bescheidenheit. An einem einleuchtenden und erschütternd ernsten Beispiel mögen sie hier erkennen, wie nahe sie am Rande des Irrthums wandeln!

Parteinachrichten.

Quittung. Im Monat März gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Ancy bei Metz, A. Sch. 20 Mk. Altona, durch den Vertrauensmann H. Th. 2000 Mk. Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 2. Kreis 200 Mk., 4. Kreis Südost 1000 Mk., Ost 1000 Mk., 5. Kreis 150 Mk., 6. Kreis Schönhauser Vorstadt 700 Mk. Berlin, diverse Beiträge 770,05 Mk. Breslau, Sozialdemokratischer Verein 50 Mk. Buxtehude, von den Alten durch Weber 3 Mk. Bern, 50 Mk. Bremen, von den Parteigenossen 300 Mk. Chemnitz, 16. sächsischer Wahlkreis 500 Mk. Crimmitschau 150 Mk. Dresden-A., Sozialdemokratischer Verein, 4. sächsischer Reichstagswahlkreis 400 Mk. Dresden, Merker 5 Mk. Elsterberg, von einer Revision durch R. 4 Mk. Falkenberg (Oberschlesien) 2 Mk. Frankenberg i. S., von den Sortierern u. Cigarrenarbeitern der Tabakarbeiter-Genossenschaft (Filiale Frankenberg) 150 Mk. Frankfurt a. M., durch den Vertrauensmann 500 Mk. Gießen, C. K., 1. Quartal 1902 30 Mk. Gotha, durch den Vertrauensmann 30 Mk. Hamburg, vom Sängerbund Hamburg-Altona und Umgegend, 1. Rate, durch den Vorsitzenden C. R. in Barmbek 500 Mk., 2. Wahlkreis 2000 Mk., im Monat März in der Expedition des „Echo“ eingegangen 112,85 Mk. Hastedt bei Bremen, von Parteigenossen 10 Mk. Hartha, ein Theil des Ueberschusses der Reichstagswahl im 10. sächsischen Reichstagswahlkreis 100 Mk. Hohenstein-Ernstthal, Volksverein, 1. Quartal 1902 5 Mk. Hannover 1000 Mk. Jena, 1. Vierteljahr 1902 30 Mk. Königsberg i. Pr., Parteibeitrag der Genossen 100 Mk. Lößnitz, Kindtaufe im Schützenhaus 4 Mk. München Waldläufer 5 Mk. Meerane, von den Parteigenossen im 17. sächsischen Wahlkreis 25 Mk. Nürnberg-Altdorf, Sozialdemokratischer Verein 20 Mk. Nürnberg, Marcel 2 Mk. Oberlangenbielau i. Schl., von den Arbeitern aus dem Eulengebirge 100 Mk. Oelsnitz i. V., vom Arbeiterverein 50 Mk. Offenbach a. M., vom Landeskomitee des Großherzogthums Hessen 700 Mk. Piragen, K. P., Quartalsbeitrag 1,30 Mk. Reichenbach i. Schl., vom Sozialdemokratischen Wahlverein 5 Mk. Rixdorf, gef. Thomasstraße 1 Mk. Straßburg i. E., Altvater 5 Mk. Stuttgart, G. U. 10 Mk. Stuttgart, H. L. 6 Mk. Stettin, Wahlkreis 300 Mk. Solingen, durch den Kreisvertrauensmann vom Volksverein Ohligs, Filiale Merscheid 25 Mk., desgl. Höhscheid 10 Mk., desgl. Solingen 10 Mk. zusammen 45 Mk. St. Tönis, W. S. 23,15 Mk. Villingen, zwei bußfertige Parteigenossen 2 Mk. Württemberg 100 Mk.

Berlin, 10. April 1902.

Für den Parteivorstand: A. Gerisch, Kreuzbergstr. 30.

Vermischtes.

Ein ganzer Ochse von 710 Pfund wurde am 1. Mai auf der Berliner Mastviehausstellung vor den Augen der zahlreichen Besucher gebraten. Es wurde hierzu der Gasbratapparat „Lucullus“ verwendet. Der Ochse war bereits vor 14 Tagen geschlachtet worden. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Ochse, so wie er aus dem Schlachthaus gekommen war, auf den mächtigen Rost gelegt und um 1 Uhr wurde mit dem Braten begonnen. Als Heizkraft dienten zwei Reihen Gasflämmchen im Innern des Apparates auf beiden Seiten. Der Gasverbrauch stellte sich bei diesem großen Apparat auf 40 Pfg. pro Stunde. Das Fleisch briet in seinem eigenen Safte und erlitt nur 10 Prozent Einbuße am Gewicht gegen 20 Prozent bei dem gewöhnlichen Bratverfahren unter Zuthat von Butter, die hier weder erforderlich noch thunlich ist, da das Fleisch bei diesem Verfahren keine Butter annimmt. Während des Vormittags wurde der Ofen wiederholt geöffnet, um das Fortschreiten des Bratprozesses beobachten zu können. Am Nachmittag begann der auf ca. 1200 Portionen berechnete Verkauf der Kostproben à 60 Pfg. Der Riesenbraten erwies sich als sehr saftig und zart und überaus wohlschmeckend, wenn auch die inneren Parthien noch etwas „englisch“ waren.

Der Möbelwagen als Bollwerk des Kapitalismus. Die Berliner Tischlermeister haben — wie dem „Vorwärts“ zu entnehmen ist — da ihnen der Schutz der Polizei nicht ganz ausreichend für ihren Arbeitsnachweis erscheint, einen ganz besonderen Trick ersonnen, um der lästigen Beobachtung seitens der Gesellen zu entgehen. Sie ließen anscheinend mit Zustimmung der Polizei einen großen Möbelwagen vor die Gastwirthschaft, Alexanderstraße, gegenüber dem Innungs-Nachweis fahren. Die Pferde wurden ausgespannt und der Wagen unter Aufsicht eines Dienstmanns gestellt. Der Zweck dieses Manövers war, den Mitgliedern des Holzarbeiter-Verbandes, die von dem Restaurant aus den Arbeitsnachweis beobachteten, den Ausblick zu nehmen und somit die Kontrolle zu hindern. Obgleich nun in jener Gegend ziemlich starker Verkehr herrscht, durfte der Wagen trotz Protestes stundenlang ruhig stehen bleiben. Erst auf Intervention verschiedener Anwohner jener Gegend fuhr der Wagen um $^1/_4$4 Uhr Nachmittags ab. Der Wagen soll nach der vom Besitzer erhaltenen Auskunft für die ganze Woche gemiethet sein. Wenns dann nicht hilft, kann die Innung ihren ganzen Arbeitsnachweis ja gleich in den Möbelwagen packen.

Litterarisches.

„Die Sozialistischen Monatshefte“ (Administration: Berlin W. Lützow Str. 85 A) haben soeben das Maiheft ihres 8. Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Jean Jaurès: Republik und Sozialismus. — Adolph v. Elm: Staatspflicht und Kampforganisation. — Paul Kampffmeyer: Historisches und Theoretisches zur sozialdemokratischen Revisionsbewegung. — Max Schippel: Aus dem Nachlasse von Marx und Engels. — Eduard Bernstein: Polemisches über Polemik. — Dr. Eduard David: Die neuere Entwickelung des Agrarproblems innerhalb der Sozialdemokratie. — Gertrud Kühl: Ein Buch vom Leibe. — Heinrich Kaufmann: Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine im Jahre 1901. — Siegmund Kaff: Ein neuer Versuch zur Rettung des Kleingewerbes in Oesterreich. — Rundschau: Politik, von Rich. Calwer. — Wirthschaft, von M. Schippel. — Sozialistische Bewegung, von Dr. L. Gumplowicz. — Gewerkschaftsbewegung, von Heinrich Bürger. — Genossenschaftsbewegung, von Gertrud David. — Soziale Kommunalpolitik, von Dr. Hugo Lindemann (C. Hugo). — Bücher, von E. Gystrow. — Notizen, von E. Losinsky. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfg., pro Quartal 1,50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure und Postanstalten (Postzeitungs-Katalog Nr. 7138), ferner direkt bei der Expedition der „Sozialistischen Monatshefte“, Berlin W. 35, Lützowstr. 85 A. (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossenem Couvert). Probehefte und Verlags-Kataloge gratis und franco.

Von der Hütte. Zeitschrift für das Volk und seine Jugend (Dresden, Verlag H. Wallfisch) ist soeben das dritte Heft (Maiheft) erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Der Zukunft Krone. Gedicht von Clara Müller. — Maiensieg. Von K. E. — Der Sieg des Schwachen. Erzählung von Melchior Meyr. (Fortsetzung.) — Lied der Armen. Gedicht von Karl Henckell. — Der Burenkrieg. Ein Ueberblick. Von Rudolf Krafft. — Das neue Evangelium. Von Julian Borchardt. (Fortsetzung.) — Spruch. Von Ludwig Uhland. — Aus dem Haushalte des Kuckucks. Von Dr. E. Rey. — Das Glück von Edenhall. Gedicht von Ludwig Uhland. — Constantin Meunier. Von Carl Meißner. — Das Maifest der Arbeiter. Von Dr. A. Südekum — Trotzalt. Novelette von Alexander L. Kielland. (Fortsetzung.) — Politik. — Notizen. — Kunstbeilage: Der Lastträger von Meunier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 26. April bis 2. Mai.

Geboren ein Sohn dem Obermeister Ludwig, Maschinenbauer Stoltzenberg, Schuldiener Drude, Geschäftsführer Wolf; eine Tochter dem Schlosser Bäuerle, Arbeiter Leps, Schneidermeister Kriesch, Werkführer Renner, Schutzmann Brichler. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboten: Klempner Orlamünder und E. J. K. S. Heyken, beide zu Bant, Bauarbeiter Kobell und Ww. C. E. K. Sauer geb. Voigt, beide zu Bant, Kupferschmied Knoop zu Varel und J. M. Graun zu Bant, Feuerwerker Wüst hier und A. K. M. G. Schaaf zu Varel, Handlanger Mahlstedt zu Heppens und H. M. D. Hinrichs hier, Bäcker Reiners zu Hornumersiel und E. M. Evers zu Jever, Feuerwehrmann Peters hier und D. H. Friedrichs zu Wallinghausen, Schutzmann Heyn zu Bremen und W. C. A. Meyners hier, Schlosser Klar zu Küstrin und J. H. M. Wegner zu Quautschen, Sergeant Hackemesser hier und L. K. Pohdgel zu Naumburg a. S., Steward Jürgens und E. K. M. Zühlcke, beide zu Hamburg.

Eheschließungen: Oekonom Saße und W. Falkowski, beide hier.

Gestorben: Tochter des Werftinvaliden Grals, 3 J., Maschinenbauer Mosert, 18 Jahre, Tochter des Heizers Kruse, 9 J. alt.

Hochwasser.

Sonntag, 4. Mai, 9.51 Vm., 10.20 Nchm.
Montag, 5. Mai, 11.02 Vm., 11.24 Nchm.

Jever. Rath und Auskunft bezüglich der Kranken-, Unfall- und Invaliden-Versicherung sowie in der Erwerbung des Staatsbürgerrechts ertheilt unentgeltlich Karl Schwitters, Blumenstr.

Ein Geschäftshaus
mit 2 Läden
an der Neuen Wilhelmshavener Straße zu Bant ist preiswerth durch mich zu verkaufen.
Heppens, 3. Mai 1902.
H. P. Harms,
Auktionator.

Ein noch gut erhaltener
Kochherd
billig zu verkaufen.
M. Heyse, Werftstraße 13.

Die Wiedereröffnung
des Garten-Pavillons des
Etablissements „Friedrichshof“
findet am Sonntag den 4. Mai statt.
Zu fleißigem Besuch ladet freundlichst ein
H. Willmann.

Geschäfts-Anzeige.
Habe mich mit dem heutigen Tage in Neuender Neuengroden 74 als
Gärtner
niedergelassen. Gleichzeitig empfehle mich zum Anlegen und Instandhalten von Gärten, sowie zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bei billigster Preisstellung. Indem ich höfl. bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll
Bernh. Schröder, Gärtner.

Landesbibliothek Oldenburg

Gardinen

creme und weiß
Meter 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pf.

A. Eduard Janssen
51 Bismarckstrasse 51.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am
Montag den 5. Mai cr.,
Nachm. 2 Uhr anf.,
im Saale des Gastwirths **Louis Herzberg** zu Bant, Börsenstr. 23,
ca. 500 Meter Kleiderstoffe, nur moderne bessere Sachen, Gardinen, Buckskinhosen und verschiedene and. Manufakturwaaren
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 3. Mai 1902.
Rudolf Laube,
Auktionator.

Verkauf.

Für betr. Rechnung sollen
an Dienstag den 6. Mai cr.,
Nachm. 2 Uhr anf.,
im Saale des Gastwirths **L. Herzberg** zu Bant
2 Kleiderschränke, 2 Sophas, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Sophatisch, 14 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Koffer, 2 Spiegel, 1 Regulator, 2 Plätteisen, 1 Kinderwagen, 1 Kinder-Sitzwagen, Gardinenkasten, 2 vollständige Betten, 1 Kanarienvogel mit Bauer, verschied. Haus- und Küchengeräth usw.,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
Neuende, 2. Mai 1902.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Am Dienstag den 6. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen folgende Waaren im Geschäftslokale des Herrn **Louis Leeser** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:
Ein Posten Herren-Anzüge, Herren-Sommer-Paletots, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, einz. Jackells, einz. Hosen, einz. Westen, Hemden, Kittel, Arbeitszeuge und was sich sonst vorfindet.
Der Auktionator.
Wolff.

S. Schimilowitz
8 Neue Strasse 8.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für
Fertige Betten.
Neuaufnahme dieses Artikels, daher nur frische, staubfreie, füllkräftige Waare.
Große fertige Betten
Oberbett, Unterbett und Kopfkissen, aus federdichtem Inlett, mit frischen, bestgereinigten Federn gefüllt,
11, 15, 20, 27.60, 33, 38.50, 45 bis 90 Mk.
Bettfedern
Pfund 35 Pf., 50 Pf., 1.00, 1.35, 1.75 Mk.
Halbdaunen und Daunen
Pfd. 2.25, 2.75, 3.50, 4.00 bis 6.00 Mk.

Neuender Hof, Neuende
bei der Kirche.
Heute Sonntag den 4. Mai cr:
Gross. Familienkränzchen
Es ladet ergebenst ein **A. Windels.**

Unter Preis
große Posten eleganter
grauer Herren-Anzüge
in hübschen hellen, mittleren und dunklen Farben.
Elegante schwarze Anzüge
in schönen Webarten u. feinem Sitz.
Gebr. Hinrichs.

Geschäfts-Verlegung.
Verlegte mein Bier- und Selters-Geschäft von Theilenstraße 13 nach der
Schillerstrasse
in unmittelbarer Nähe der Peterstraße.
G. Carstens.

Drucksachen aller Art werden in modernster Ausführung rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Das Möbel- und Dekorations-Geschäft von
Hermann Onnen
15 Gökerstraße 15
ist in Braut-Ausstattungen sehr leistungsfähig und unterhält stets das größte Lager.

Verkauf.

Für betr. Rechnung werde ich
Montag den 5. Mai cr.,
Nachm. 2½ Uhr anf.,
im Saale der Ww. **Janßen**, Neue Straße 2 öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen:
1 Nußbaum-Büffet, 1 eintb. Kleiderschrank, 1 mahag. dito, 1 mahagoni Vertikow, 1 dito Kommode mit gr. Spiegel, 1 dito Sophatisch, 1 dito Sopha, 2 andere Sophas, 1 Sophatisch, 3 Teppiche, 1 Nähmaschine, ½ Dtzd. Rohrstühle, 2 Schlummerstühle, 1 Waschtisch, 1 Wäscherolle, 1 amerik. Wanduhr, 3 Küchenschränke, 2 Küchentische, ½ Dtzd. Küchenstühle, 1 gr. kupf. Kessel, mehrere Bettstellen mit und ohne Matratzen, 2 Betten, 1 Petroleum-Kochmaschine mit vier Flammen, 1 Waschmaschine, 1 Garderobenständer, mehrere Bilder, 1 Ladenlampe, 1 Plättmaschine, 1 Plätteisen, 1 gr. Ofenschirm, 1 Bücherborte, 2 Kinderwagen, 1 Turteltaubenbauer, 1 zweirädr. Handwagen auf Federn, 2 Mille Cigarren und viele hier nicht genannte Gegenstände.
Heppens, 1. Mai 1902.
H. P. Harms,
Auktionator.

Schnäckels Beerdigungs-Institut
Neue Wilh. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Platze. Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämmtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände.
Uebernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärts.

Zu vermiethen
auf sofort oder später eine vierräumige Wohnung.
M. Oltmanns, Banter Weg 1.

Klavierunterricht
ertheilt
H. Gristan, Bant, Grenzstr. 38, 1 Tr.

Naturheilverfahren
von **Friedr. Janssen**
Bant, Mitscherlichstrasse 28.
Ausser allen erfolgreichen Anwendungen der Naturheilkunde kommen zur Anwendung:
Feinere Erschütterungs-, Nerven- und Schleimhaut-Massagen;
Elektrizität: „Iduna", weich, mild und anregend, ohne lästige Erscheinungen hervorzurufen, nerv. Zahnschmerzen etc. gewöhnlich in 1 Sitzung beseitigend;
Magnetismus: besonders bei geschwächten Personen gute Dienste leistend;
Hypnose: bei üblen Angewohnheiten, Platzangst etc.
Sprechzeit: Vormittags 8—10 Uhr, Nachmittags 5—8 Uhr.

Kaisersaal Jever.
Sonntag den 4. u. Dienstag den 6. Mai:
Grosser Ball.
Entree frei.
— Feenhafte elektrische Beleuchtung. —
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Duden.

Bequemlichkeit und Eleganz
Schuhe u. Stiefel für jeden Stand. sind Eigenschaften, die sich nicht immer in einem Stiefel vereinigt finden.
Holthaus Schuhwaaren
verdanken ihre großen Erfolge einzig und allein der Sorgfalt, die auf die Herstellung ihrer Fabrikate verwandt wird. Dieselben sind elegant und bequem.

Cigarren
in jeder Preislage empfiehlt
Georg Buddenberg
Buchhandlung und Buchbinderei
Theilenstraße 18, Ecke Mitscherlichstr.

Kinderwagen
Stück 13, 16, 22, 25 Mark, mit Gummireifen
Stück 24, 28, 32 bis 50 Mk.

A. Eduard Janssen
51 Bismarckstrasse 51.

Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg